

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

55. Jahrgang

Preis DM 2,00

Dezember 1989 / Heft 12



**Die Jonges und die Frauen  
Rheinische Glocken: Von der  
Zerstörung zur Glockensymphonie  
Leonardos Gemälde „Anna Selbdritt“  
und das Seelenleben der Frauen  
Jonges-Porträt: Fritz Gehlen  
auf den Bühnen seines Lebens  
Leben zwischen Jagd und Schamanen**

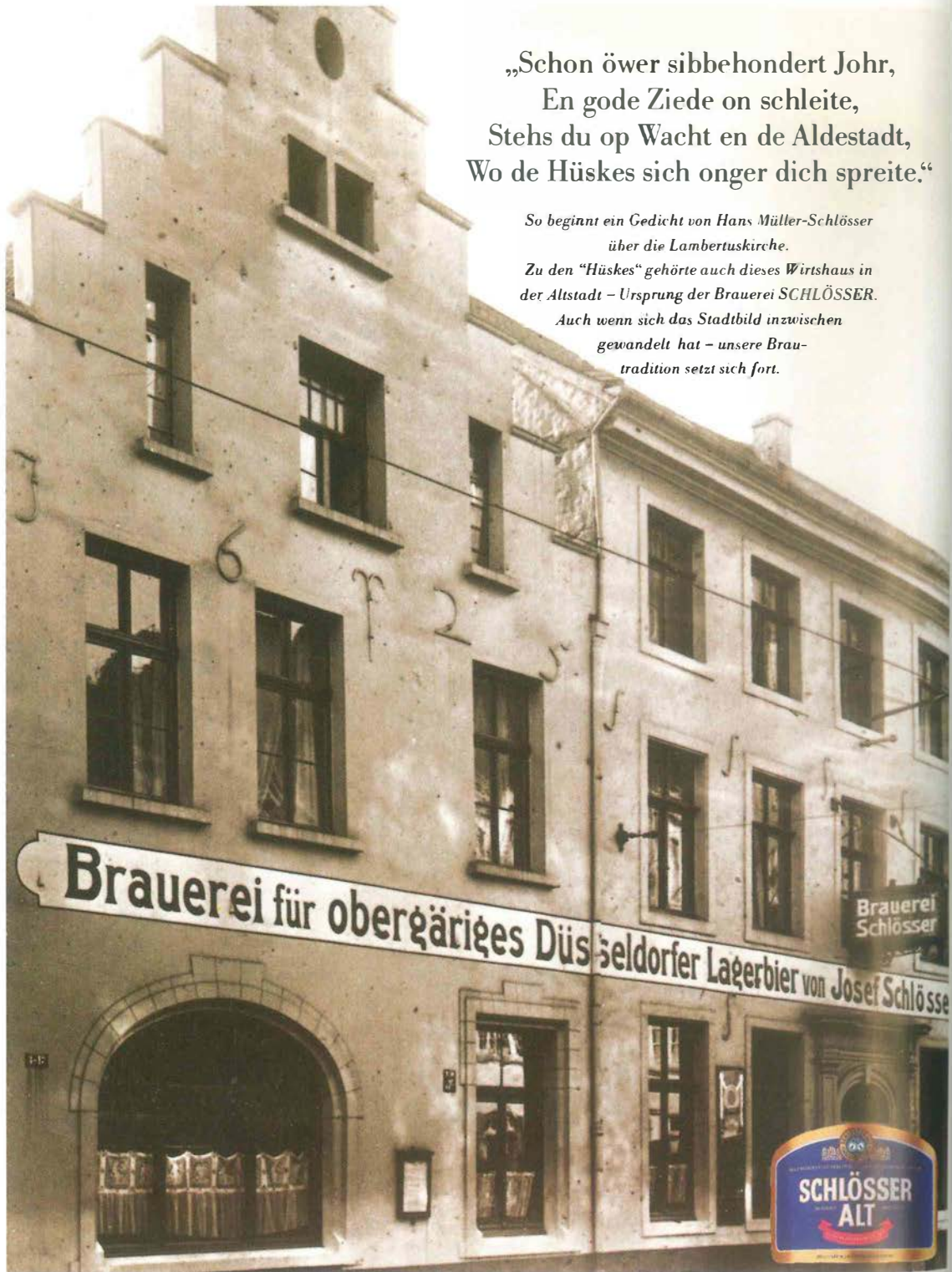
# Schlösser's Tradition.

„Schon öwer sibbehondert Johr,  
En gode Ziede on schleite,  
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,  
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser  
über die Lambertuskirche.*

*Zu den "Hüskes" gehörte auch dieses Wirtshaus in  
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.*

*Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen  
gewandelt hat – unsere Brau-  
tradition setzt sich fort.*



Schlösser. Das Alt.



# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

## Jonges aktuell

### Die Jonges und die Frauen

„Willst du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an!“ Wenn das so einfach wäre! Wenn Altmeister Goethe, der dies die Prinzessin in „Torquato Tasso“ sagen ließ, die Düsseldorfer Frauenbeauftragte Dr. Gesine Spieß bei ihrem Klagelied vor den Düsseldorfer Jonges gehört hätte, wäre auch ihm bewußt geworden, daß es mit einer „Anfrage“ nicht getan ist. Durch alle Jahrhunderte haben Philosophen und Literaten versucht, das Rätsel Weib, besser gesagt, das Spannungsfeld zwischen den Geschlechtern, durch kluge Worte aufzulösen oder zumindest treffend zu beschreiben. Was übrigblieb, ist nur ein großes Fragezeichen. Die Gegenwart will wieder mal klüger als die Vergangenheit sein und daraus ein Ausrufezeichen machen.

„Der Mann fragt Bücher, Freunde, Welterfahrung, das Weib vernimmt des Herzens Offenbarung“ (Emanuel Geibel). Ähnliches ist aus dem Munde des weisen Brahmanen von Friedrich Rückert zu hören: „In einer guten Eh' ist wohl das Haupt der Mann, jedoch das Herz das Weib, das er nicht missen kann.“ Der Mann die Ratio, die Frau das Gefühl — gegen diese Aufgabenteilung laufen viele Frauen Sturm, und recht haben sie, denn das hieße ja wohl, uns Männern „das Gefühl“ abzusprechen! Selbst die neue Bürgermeisterin von Düsseldorf, Marie-Luise Smeets, strickt an diesem Muster. Auf die Frage, wie sie Politik in dieser Stadt machen wolle, antwortete sie: „Herz und Verstand genügen nicht, auch Emotionen und Gefühle sind wichtig.“ Und dafür fühlt sie sich „als Frau“ zuständig. Frau Smeets meinte auch: „Frauen denken und fühlen anders als Männer.“ Gewiß, auf diese Feststellung können wir uns im Grobraster einigen. Aber sie hilft uns natürlich nicht weiter.

Frau Dr. Gesine Spieß trat an jenem Heimatabend ebenso selbstbewußt wie charmant auf. So verpackt ließ sich so mancher Jong gern mal bitter klingende Sentenzen um die Ohren hauen. Sie verkörperte für uns jenen Typ von Frau, der sich emanzipiert gibt, ohne die Attitüde einer Emanze zu haben oder zu zeigen. Sie war, das wird gern zugestanden, eine überzeugende Verfechterin ihrer Lehrmeinung. Das hindert uns jedoch nicht, nachdenklich zu bleiben, eigene Erfahrungen mit dem Gehörten zu vergleichen und so zu einer Meinung, wenn nicht gar zu einem Urteil zu kommen.

Wir Jonges sind Manns genug, zuzugeben, daß Frauen jahrhundertlang in der Gesellschaft benachteiligt waren und es in manchen Bereichen auch heute noch sind. Selbst in der Kirche wird um diese Erkenntnis erbittert gerungen, die feministische Theologie bereitet so manchem Amtsinhaber bewegte Stunden. Auch in der Sprache müssen wir den Frauen berechnete Empfindsamkeit zugestehen. Die beiden Verben „herrlich“ und „dämlich“ (vom gezierten Gehabe der Damen bei Hofe abgeleitet) mögen da stellvertretend für die lange Liste der „männlich beherrschten Sprache“ stehen. Da ist vieles in Bewegung geraten. Die „Amtsmännin“ wurde zur „Amtsfrau“, ob ein weiblicher Hauptmann ähnlich sprachlich gebeugt werden kann, steht dahin. „Sprache und Emanzipation“ sind ein Dauerbrenner, der uns noch viele Jahrtausende beschäftigen wird.

Natürlich hat Frau Dr. Spieß an jenem Abend bei den Jonges mit der Beschreibung der ach so unterdrückten Frauen auch übertrieben. Sie weiß das, denn als emanzipierte Frau ist sie ja nicht nur für Gefühl, sondern auch für Ratio zuständig. Aber das muß dem Thema nicht abträglich sein. Auch ein Karikaturist, ein Glossator übertreibt, um das Dargestellte plastischer, sichtbarer zu machen. Das sollte erlaubt sein, auch beim Thema Gleichberechtigung. Dazu kommt, daß das Psychogramm jeder männlich-weiblichen Beziehung so differenziert-unterschiedlich ist, daß es niemals mit einer Elle, auch nicht mit der Elle der Emanzipation, gemessen werden darf.

Die Pointe? Fehlanzeige — weil das Ende der Diskussion noch lange nicht abzusehen ist. **Mor.**

# DAS TOR

## Inhalt

Jonges aktuell: Die Jonges und die Frauen	1
Rheinische Glocken: Von der Zerstörung zur Glockensymphonie	2
Eine psychoanalytische Forschungsreise: „Anna Selbtritt“ und das Seelenleben der Frauen	8
Von den Tischgemeinschaften	12
EG-Binnenmarkt im Für und Wider	16
Fritz Gehlen auf den Bühnen seines Lebens	18
Erinnerungen an Gustaf Gründgens: Neues Theater im Versicherungsbau	20
OB Josef Krings — ein Duisburger aus Düsseldorf	24
Düsseldorf und das Brandenburger Tor	24
Auf Spurensuche nach dem alten Düsseldorf	26
Freizeit-Tips	28
Ehrung für den Jong Josef Arnold	28
Neuer Bildband: Düsseldorf — ehemals, gestern und heute	32
Niederrhein vor zehntausend Jahren: Leben zwischen Jagd und Schamanen	34
Volkskundliche Kostbarkeiten auf Film und Video	36
Übergänge zwischen Mundart und Hochdeutsch	36
Die Belgier und ihre Ostgrenze	38
Neuerscheinung: Essen — altes und neues Reiseziel	42
Die Düsseldorfer Presse über uns	46
Jonges-Veranstaltungen/ Unsere Verstorbenen Geburtstage	50 52

**Das Tor — Düsseldorf Heimatblätter.** Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e. V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv), Liesegangstraße 9, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 131413, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 505 24 22, privat 35 63 33. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unerlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

„Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837002 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postgirokonto:** Köln 58492-501 (BLZ 37010050). **Schatzmeister:** Dr. Alfred Schulte.

**Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 377001, Telefax (0211) 377780. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 vom 1.1.1989.

**Papier:** Der Inhalt dieses Heftes wurde gedruckt auf „Mediaprint seidenmatt“ 80 g/qm der Feldmühle AG, Düsseldorf.

## Rheinische Glocken — Abnahme und Rückführung nach 1945

### Von der Zerstörung zur Glockensymphonie

Das Rheinland kann mit einem gewissen Stolz auf eine gut geordnete Glockenlandschaft hinweisen. Bis 1917 wurden die Glocken über viele Jahrhunderte hinweg angeschafft.

Alle Stilepochen sind vertreten. So die romanische Bienenkorbform, die bedeutsame gotische Kelchform, die reich verzierten Barockglocken und die vielen neuen Glocken des 19. Jahrhunderts, die für die neugebauten Kirchen, z.B. in Düsseldorf, notwendig wurden. 1917 beginnt dann eine entscheidende Wende. Die Glocken mußten für Rüstungszwecke abgeliefert werden und dien-

---

Der Autor dieses Beitrags, Gerhard Hoffs, ist amtlicher Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln.

---

ten zur Verarbeitung von Kriegsmaterial. Sie wurden nicht für Kanonen verwendet, wie irrtümlich öfters behauptet worden ist. Dieses geschah zum letzten Male im Kriege 1870/71. Im Ersten Weltkrieg und erst recht im Zweiten Weltkrieg wurden die Kanonen aus Stahl hergestellt. Die Ablieferung 1917 hat der damalige Landeskonservator Renard zum Anlaß genommen, sein Verzeichnis „Von alten rheinischen Glocken“ zu erstellen. Hiernach läßt sich noch genau bestimmen, welch hohen Denkmalbestand die rheinische Glockenlandschaft besessen hat.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurden nicht nur neue Bronzeglocken angeschafft. Zum ersten Male in der tausendjährigen Glockengeschichte des christlichen Abendlandes kamen auch „Surrogate“ auf die Glockentürme. Stahl und Sonderbronze (eine Bronze-Silizium-Legierung) waren Ersatz für die nicht genügend vorhandene Bronze (eine Legierung aus 78% Kupfer und 22% Zinn). Diese „Ersatzglocken“ werden heute immer mehr durch Bronzeglocken ersetzt, die sich klanglich besser anhören als Glocken, die nicht aus Bronze sind.

Mit Datum vom 15. März 1940 wurden wieder die Glockenbestände zu Kriegszwecken aberufen. Der Gesamtverlust an Bronzeglocken wird auf 80 000 bis 100 000 geschätzt. Auch die Glocken in den besetzten Gebieten wurden nicht verschont.

Die Glocken wurden in Gruppen eingeteilt. Gruppe A waren die neuzeitlichen Glocken, die überwiegend vorengeingen. Gruppe B und C galten als Denkmalglocken. Gruppe D wurden als äußerst denkmalwerte Glocken geführt. Sie durften in den Türmen verbleiben, viele wurden mit den Türmen zusammen bei Bombenangriffen zerstört. ▶

---

*Zu unserem Titelbild: Das internationale Nikolaustreffen jedes Jahr zur Eröffnung des Nikolausmarktes in der Altstadt ist das größte vorweihnachtliche Ereignis.*

*Bild: Werner Gabriel*

Das Tor, Heft 12/89

Die neuen 190er Sportline-Modelle.



## Einladung zu einem neuen Fahrvergnügen.

Jetzt können Sie die Dynamik der 190er noch intensiver erleben. Die sportliche Auslegung von Fahrwerk und Sitzanlage vermittelt direkteren Kontakt zur Straße und Fahrsituation. Die exklusive Optik und Ausstattung signalisiert sportlich-ambitionierte Individualität.

Alle Elemente sind von Mercedes entwickelt und bei Mercedes gebaut, denn mit dem Wissen um die Original-Qualität fängt der Spaß erst an.

Probieren Sie es selbst. Wir laden Sie ein zur Probefahrt mit den Sportline-Modellen.



### **Mercedes-Benz Aktiengesellschaft**

Niederlassung Düsseldorf

Münsterstraße 64, Tel. (0211) 4401 360-61  
Berliner Allee 59, Tel. (0211) 4401 390  
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (0211) 5067 295



Am 1. September 1949 kamen in Düsseldorf die ersten der 440 Glocken an, sie wurden „im Austausch“ aus der damaligen Ostzone geliefert. Sie waren während des Krieges zum Einschmelzen nach Thüringen geschafft worden. Bild: KNA

### Zurück aus „Glockenfriedhöfen“

Nach 1945 kehrten viele Bronzeglocken von den „Glockenfriedhöfen“, besonders dem in Hamburg, zurück. Eine Reihe Schmelzöfen waren bombardiert worden, so daß diese Glocken nicht verloren gingen. Der Transport der Glocken von den Türmen zum Beispiel, bis nach Hamburg wurde so aber brutal und unsachgemäß durchgeführt (die Glocken wurden geworfen und übereinandergestülpt), daß viele Glocken nur beschädigt, zum Beispiel mit Rissen, zurückkehrten. Die Reparatur dieser Glocken ist bis auf den heutigen Tag noch nicht ganz abgeschlossen. Immer noch werden beschädigte Glocken in den Türmen bemerkt, die dann im einzigen Glockenschweißwerk der Bundesrepublik, in Nördlingen, von der Firma Lachenmeyer repariert (geschweißt) werden.

Kunsthistoriker haben die einmalige Chance auf den Glockenfriedhöfen wahrgenommen und führten Kartei über die gut zugänglichen Inschriften und Ornamente der Glocken. Dadurch wurden die ersten Voraussetzungen für die Erstellung des „Deutschen Glockenatlas“ geschaffen, der besonders für den süddeutschen Raum schon umfangreich vorliegt. Für NRW ist diese Arbeit noch zu leisten.

Bei der Rückführung der Glocken waren viele Mitglieder der betroffenen Kirchengemeinden beteiligt. Mit Fahrzeugen führen sie zu den Glockenfriedhöfen (der nächste im Rheinland war in Kall in der Eifel) und holten nach oft langem Suchen (die Inschriften mußte man genau kennen) die Glocken unter großer Anteilnahme der Bevölkerung

wieder in die heimatlichen Türme zurück. Als sie zum ersten Mal wieder läuteten, flossen Freudentränen. Oftmals aber war das Geläute nur noch ein Torso, so daß viele neue Glocken gegossen werden mußten.

Für das Erzbistum Köln übernahm Musikdirektor Schaeben, Euskirchen (amtlicher Glockensachverständiger von 1945 bis 1976), die Aufgabe, die rheinische Glockenlandschaft für die katholischen und auch einige evangelische Kirchengemeinden neu zu ordnen. Der „Beratungsausschuß für das Deutsche Glockenwesen“, zuständig für die Bistümer und evangelischen Landeskirchenämter, hatte 1951 in Limburg die sogenannten „Limburger Richtlinien“ herausgegeben, die festlegten, wann eine Glocke als kirchenwürdig zu bezeichnen ist. Nach den Dispositionsvorschlägen der zuständigen Glockensachverständigen gossen für das Rheinland hauptsächlich folgende Glockengießereien die neuen Bronzeglocken: Glockengießer Hans Hüesker in Firma Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher in Westfalen, Wolfgang Hausen-Mabilon in Firma Mabilon & Co., Saarburg, Johannes und Hans August Mark in Firma Eifeler Glockengießerei Mark, Brockscheid über Daun. Auch war die Glockengießerei Otto, Bremen-Hemelingen bis 1971 dabei. Die Gußstahlglocken lieferte der Bochumer Verein. Vereinzelt werden auch für katholische Kirchengemeinden von der Firma Rincker, Sinn im Dillkreis, Geläute geliefert. Für die evangelischen Gemeinden ist diese Firma zahlreich vertreten. Die Firma Schilling, Heidelberg, wird nur weniger in rheinischen Türmen bemerkt. >

## Bei der Bank an Ihrer Seite finden Sie glänzende Wertanlagen



Eine der sichersten und stabilsten Wertanlagen ist das Gold, und das finden Sie in jeder Commerzbank. Gold ist übrigens nicht nur eine hervorragende Geldanlage, sondern auch ein glänzendes Geschenk.

Sprechen Sie einmal mit unserem Kundenberater.



**Commerzbank**  
Die Bank an Ihrer Seite

**REIFEN-**  
**SERVICE**  
PIRELLI  
BRIDGESTONE DUNLOP  
MICHELIN  
**SAJOT**  
Neuer Weg 6  
4005 Meerbusch 2 - Osterath  
Tel.: 0 21 59 - 28 16

## Nichts liegt näher.

200 m von der Schadowstraße, 500 m von der Kö: Hettlage. Eine der führenden Adressen der Stadt. Mit den großen Marken der Damen- und Herrenmode. Mit viel Service und freundlicher Beratung.



**hettlage**  
D Ü S S E L D O R F

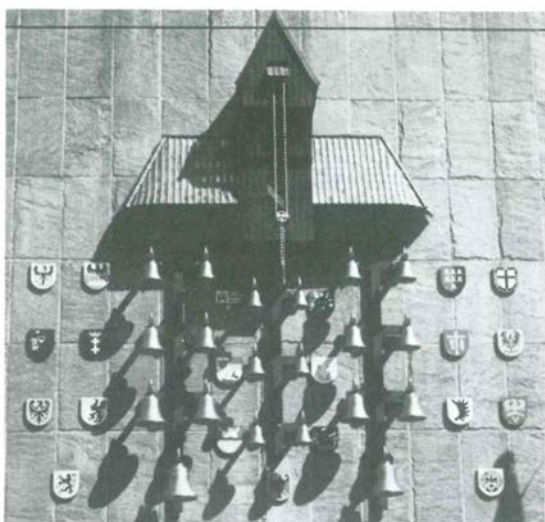
**NICHTS LIEGT NÄHER.**

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43



Die Provinzial gehört in Düsseldorf zum gewohnten Bild wie die Sparkasse oder die Post. Mit mehr als 40 Versicherungs-Fachgeschäften und -Büros ist sie auch hier eine der bekanntesten Versicherungen. Fragen Sie in allen Versicherungs-Angelegenheiten den Provinzial-Fachmann in Ihrer Nähe.

**PROVINZIAL**  
VERSICHERUNGSANSTALTEN  
DÜSSELDORF



*Glocken grüßen aus der alten Heimat: Erstes ostdeutsches Glockenspiel — am Haus des Deutschen Ostens in der Bismarckstraße. Am 31. August 1985 eingeweiht, geschaffen von der Glocken- und Kunstgießerei Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher.*

## Die Glockenklangbilder

Die sogenannte Molloktavrippe wird sehr oft gegossen und beherrscht jetzt das Klangbild der rheinischen Glockenlandschaft. Den Schlagton (auch Hauptton oder Nennton) einer Glocke begleiten bis zu 14 Teiltöne, die sich um ihn gruppieren. Unterhalb des Schlagtones vernimmt unser Ohr meistens eine Unteroktave, der Schlagton wirft eine Prime wieder. Die Terz wird als Mollterz vernommen. Weniger gut zu hören ist die Quinte, die auch als kleine Sexte vorkommen kann. Diese Lauttöne werden im sogenannten Prinzipaltonbereich zusammengefaßt. Darüber befindet sich der Mixturbereich, der stark färbend auf den Glockenklang sich auswirkt. Diese Molloktravrippe (benannt nach der Unteroktave und der Mollterz) hat sich als ideales Klangbild durchgesetzt. Ihr Vorbild ist die gotische Dreiklangrippe, die lange Zeit als unübertroffen galt. Berühmte Glocken sind die „Erfurter Gloriosa“ und die „Pretiosa“ im Kölner Domgeläute.

Seit 1988 liegen die katholischen Geläute von Düsseldorf in einem Buch vor. Die Statistik weist aus, daß der Denkmalbestand nur aus 25 Glocken besteht. Rechnet man die Glocken von 1900 bis 1945 dazu, so kommt man auf insgesamt 70 Glocken, die das Inferno des letzten Krieges überstanden haben. Nach 1945 wurden insgesamt 201 Bronzeglocken neu gegossen. Soviel Glocken wurden noch nie in dieser kurzen Zeit geliefert. Stahlglocken werden 27 gezählt, eine Sonderbronzeglocke befindet sich nicht in Düsseldorf. Aus den heute polnisch verwalteten Gebieten stammen fünf Leihglocken, die nicht immer zur Verfügung stehen werden. Zahlreiche Glocken sind noch in Gutachten disponiert, die noch in den Türmen fehlen. Aber die Hauptarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg ist getan.

Siebenstimmige Geläute sind zweimal in Düsseldorf vertreten. Die stolze Zahl von acht sechsstimmigen Geläuten muß erwähnt werden. Fünfstimmige Geläute werden

16mal vernommen und vierstimmige sogar 17mal. Mehrere Kleingeläute kommen noch dazu. Insgesamt werden in katholischen Kirchen Düsseldorfs 245 Bronzeglocken geläutet, die ihre eherne Stimme zum Lobe Gottes erheben.

Die Anordnung der Glockentöne wird oftmals nach liturgischen Gesichtspunkten vorgenommen. So erklingt das „Beuroner Geläutemotiv“ (auch Idealstett genannt) zweimal in Düsseldorf. Weitere Geläutemotive sind „Veni Creator Spiritus“ (sechsmal), Te Deum laudamus“ (achtmal), das „österliche Halleluja“ (einmal), das „Präfatationsgeläutemotiv“ (siebenmal), die Reihe läßt sich noch weiterführen. Das Geläutemotiv „Cabavit eos“ ist in Kölner katholischen Kirchen 16mal vertreten, Düsseldorf weist dieses Idealquartett nur einmal auf. Insofern sind in den Städten durchaus unterschiedliche Merkmale vorhanden.

Die Geläute der katholischen Kirchen Kölns liegen ebenfalls in Buchform vor. Das Geläutemotiv „Christ ist erstanden“ wird in Köln elfmal angeboten, während Düsseldorf es zweimal besitzt. Natürlich muß man wissen, daß Köln mehr Kirchengemeinden aufzuweisen hat als Düsseldorf. Das beliebte Motiv „Salve regina“ wird in Köln fünfmal und in Düsseldorf zweimal verwandt, das „Regina caeli“ Motiv ist in Köln sechs- und in Düsseldorf zweimal vertreten. Alle Geläute sind nicht motivistisch einzuordnen, dieses trifft hauptsächlich auf historische Geläute zu. Früher wurden die Glocken oftmals als Einzelglocken gesehen, das Zusammenspiel kannte man noch nicht so genau.

Welche Glockengießer sind nun bei katholischen Geläuten in Düsseldorf beteiligt gewesen?

Der Bochumer Verein mit seinen Stahlglocken, Peter Boitel (19. Jahrhundert),

Bour und Guenser aus Metz, im 19. Jahrhundert öfters vertreten,

Brodermann, der mit Kloit die berühmte „Pretiosa“ goß, Dinkelmayer, im 18. Jahrhundert öfters vertreten,

Die Gebrüder Carl und Rudolf Edelbrock, die von den Petits die Glockengießerei in Gescher übernahmen. Heute wirkt dort die Familie Hüesker. Hans Hüesker hat die meisten Glocken nach dem Zweiten Weltkrieg für Düsseldorf gegossen.

Hausen-Mabilon in Saarburg hat ebenfalls mehrere Geläute aufzuweisen,

Der Gießer Albert Junker ist nur mit einer Glocke vertreten,

Ein Geläute hat die Eifeler Glockengießerei Mark geliefert,

Von dem Gießer Otto aus Bremen-Hemelingen sind noch etliche Geläute vorhanden,

Die Firma Gebr. Rincker ist besonders in evangelischen Kirchen vertreten,

Heinrich Ulrich, der Gießer der „Petersglocke“ im Kölner Domgeläute, ist nur mit einer Glocke in Düsseldorf anzutreffen.

Die Stadt Frankfurt ist stolz auf ihr Stadtgeläute. Zu bestimmten Anlässen werden alle Geläute zusammen geläutet. Dieses ist in Düsseldorf noch nicht gewesen. Vielleicht finden sich Anlässe, daß dies mal geschieht. Bis Ende dieses Jahrhunderts dürften die Geläute soweit ausgebaut sein, daß eine Glockensymphonie zur Verfügung steht, auf die Düsseldorf, wie eingangs erwähnt, jetzt stolz sein kann.

# Wir Düsseldorfer.



# Unsere Zeitung.



Die Nummer 1  
der Landeshauptstadt

## „Anna Selbdritt“ und das Seelenleben der Frauen

In dieser Nummer von TOR wird das Thema Frauen gleich zweifach angerührt: Einmal kommentierend in Jonges aktuell, als Fragment sozusagen, zum anderen im Spiegel der Presse-Berichterstattung über den Besuch der Düsseldorfer Frauenbeauftragten Dr. Gesine Spieß bei den Jonges. Unsere Weihnachtsgeschichte schlägt ebenfalls die Brücke zum Thema. Leonardos Gemälde „Anna Selbdritt“ (folgende Seite) wird von der Journalistin Maria Heer (Pressestelle Landschaftsverband Rheinland) in einem Bezug zur Psychoanalyse der Frau besprochen — äußerer Anlaß dieser Betrachtung war ein Symposium zum Abschied von Prof. Dr. Anneliese Heigl-Evers, der Leiterin der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik in der Landesklinik Düsseldorf. Es galt ausschließlich dem Seelenleben der Frau. Drei namhafte Psychoanalytikerinnen legten neue Erkenntnisse aus Fachliteratur und eigener klinischer Arbeit zum Thema „Psychoanalyse und Weiblichkeit“ vor. Maria Heer schreibt dazu:

„Eine vergnügliche Forschungsreise zur Psyche der Frau“, versprach der Moderator zu Beginn der Vortragsreihe in der Landesklinik Düsseldorf. Aber das Bild von der seelischen Entwicklung des Mädchens, das vor dem überwiegend weiblichen Publikum entworfen wurde, zeigte erschreckend düstere Züge. Die Unabhängigkeits-Bestrebung des Mädchens stoße nach wie vor auf soviel Ablehnung und Hindernisse, daß die Folge davon ein „regressives Verharren in der Rolle der Benachteiligten“ sei, so z.B. Prof. Brigitte Boothe von der Universität Zürich. Der Aufbruch in die Eigenständigkeit, zur Lösung von den Eltern und zu frei gewählten Liebesbeziehungen im Jugendalter erwachse aus der Mangelsituation, aus der „kastrierten Position“ des Mädchens gegenüber der Phallizität des Jungen. Wer — ganz naiv — von eigener Lebenserfahrung ausgeht, fühlt sich bei solchen Aussagen auf einem anderen Stern. Entwickeln die Mädchen in Schule, Beruf und Universität nicht genausoviel selbstbewußtes Können und Kreativität wie die Jungen? Haben sich die Familien, was den Umgang mit den verschiedenen Geschlechtern anbelangt, in den letzten Jahrzehnten nicht tiefgreifender gewandelt als in den Jahrhunderten davor?

Die Psychoanalyse sieht es anders. Da werden die lebenslange Tochter und die infantile Mutter beschworen, Prof. Christa Rohde-Dachser, Nachfolgerin auf dem Lehrstuhl von Alexander Mitscherlich in Frankfurt, vermutet sogar einen Zusammenhang zwischen der Beziehung des Mädchens zu seinen Eltern und der späteren, typisch weiblichen „Angst vor Erfolg“. Die kleine Tochter wendet sich dem Vater zu, da die Mutter ihre Weiblichkeit ihr nicht ausreichend bestätigen kann. Sie will ihre Fähigkeit als kleine Frau testen — und erlebt ein Trauma, wenn sie wirklich erfolgreich ist. Ein Viertel aller erwachsenen Frauen, so die Psychoanalytikerin, seien in ihrer Kindheit sexuell mißbraucht worden, häufig vom eigenen Vater. Der „ödpale Wunsch des Mädchens, die Mutter beim Vater auszustechen“, erfüllt sich zur Katastrophe.

Die Laien-Zuhörerin, verunsichert den fröhlich knisternden Kontakt zwischen Ehemann und Töchterlein bedenkend, atmet auf, als ein Bild den Saal erwärmt: die farbige Reproduktion von Leonardos Gemälde „Anna Selbdritt“. Der Zauber der beiden Frauen mit dem Kind vor einer ins Unwirkliche gleitenden Landschaft entfaltet sich auch hier. Maria, im Mittelpunkt, neigt sich voller Liebe zum Jesuskind herab, das mit einem Lämmchen spielt; Anna schaut still auf die Szene, in ihrem feinen Gesicht ein nur angedeutetes, schmerzliches Lächeln.

Leonardo hat ein uraltes Motiv neu gestaltet, ohne sich von der Tradition religiöser Symbolik und künstlerischer Form abzuwenden. Seit dem 6. Jahrhundert wird Anna immer wieder dargestellt; der starre byzantinische Madonnenentypus wirkt sich aus bis auf die Bildnisse der Anna Selbdritt im deutschen Mittelalter: Anna thronend, auf ihrem Schloß Maria und auf deren Schoß frontal der Jesusknabe. So wurde der Ablauf der Generation bis zur Heilswirklichkeit durch Jesu Geburt verdeutlicht. Zugleich galt und gilt Anna, die nach dem apokryphen Jakobus-Evangelium erst sehr spät Mutter geworden war, als Sinnbild des hoffenden Menschen.

Der Glaubensinhalt des Anna-Bildes, der bis in unsere Zeit lebendig wirkt — das zeigt sich gerade im Rheinland mit seinem Zentrum der St. Annen-Verehrung in Düren — prägt auch die Darstellung Leonardos. Maria will das Kind vom Lamm als der ihm bevorstehenden Passion zurückhalten; Anna verhält sich passiv: ins Schicksal Christi darf nicht eingegriffen werden, und das Lamm steht nicht nur für grausames Leiden, sondern auch für die Erlösung der Menschheit.

Eine gänzlich andere Botschaft entnimmt Prof. Margarete Berger vom Universitäts-Krankenhaus Hamburg dem Bild. Sie geht aus von ihren klinischen Erfahrungen mit späten Müttern, deren Kinder schwere Verhaltensstörungen ausprägten. In einem Fall z.B., in dem heftiger Kinderwunsch zur Fremd-Insemination geführt habe, lebten Großmutter, Mutter und Sohn so eng zusammen, daß dem Kind jeder Freiraum zu eigenständiger Entwicklung fehlte. Die Mutter habe als Lösung aus Selbstverwirklichungs-Problemen den Besitz eines Kindes angestrebt.

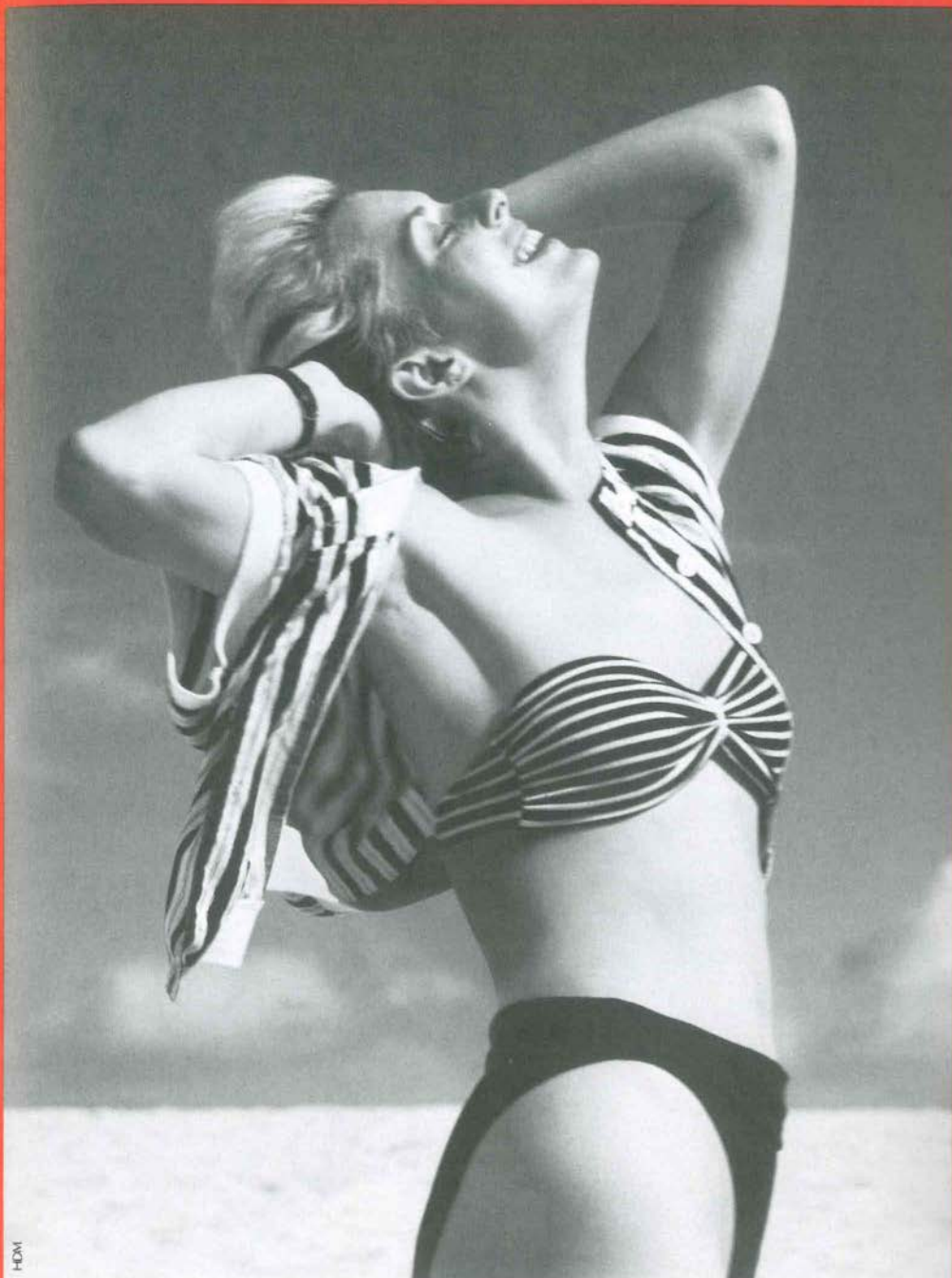
Zugleich verlangte sie nach Anlehnung an ihre eigene Mutter, die ihr in der Kinderzeit versagt worden war. Die (Groß-)Mutter willigte jetzt, aus Angst vor Einsamkeit im Alter, in ein enges Verhältnis zu Tochter und Enkel ein. So lebten sie in „matriarchalischer Pseudo-Glückseligkeit“.

Eben dies drücke Leonardos „Anna Selbdritt“ aus, erläuterte die Analytikerin: die Herstellung weiblicher sexueller Identität durch ein eigenes Kind und die Bindung an die Mutter, die Erfahrung des eigenen Körpers durch die körperliche Verbundenheit mit der Mutter. Als „Anna-Selbdritt-Phantasma“ bezeichnet Margarete Berger das weibliche Wunschbild, unter Umgehung eigener psychischer Reifungsprozesse mittels eines Kindes zur Frau zu werden. Die Reproduktions-Technologie leiste der Konkretisierung solcher infantilen Wunsch-Vorstellungen Vorschub.

Das ist schwer nachzuvollziehen. Haben doch die modernen medizinischen Möglichkeiten der Insemination aus ungezählten verzweifelten Ehepaaren glückliche Familien werden lassen, und andererseits: Gibt es nicht unter Müttern, die auf höchst natürliche Weise ihre Kinder

Fortsetzung auf S. 12

# TAUSCHE ISLAND-TIEF GEGEN AZOREN-HOCH.



HDM

*Was für ein Gefühl, schlechtem Wetter den Rücken zu kehren und der Sonne ins Gesicht zu lachen. Ein Hoch auf die vielen tollen Urlaubsziele von LTU!*

## LTU - ZIELE

- Agadir/Marokko
- Alicante/Spanien
- Almeria/Spanien
- Antalya/Türkei
- Arrecife/Lanzarote
- Athen
- Bangkok
- Barcelona/Venezuela
- Cancun/Mexiko
- Colombo/Sri Lanka
- Corfu
- Dalaman/Türkei
- Djerba/Tunesien
- Eilat/Israel
- Faro/Portugal
- Fuerteventura
- Funchal/Madeira
- Garon/Spanien
- Havana/Kuba
- Heraklion/Kreta
- Ibiza
- Izmir/Türkei
- Kus
- Larnaca/Zypern
- Lax/Finnas
- Lax/Angeles
- Luxor/Ägypten
- Máhon/Menorca
- Malaga
- Male/Malediven
- Malta
- Miami
- Mombasa/Kenia
- Monastir/Tunesien
- Montego Bay/Jamaika
- Nassau/Bahamas
- Neapel
- New York
- Palma d. M.
- Phuket/Thailand
- Puerto Plata/Dem. Republik
- Recife/Brazilien
- Rhodos
- Samos
- San Francisco
- São Cruz/La Palma
- Santo Domingo/Dem. Republik
- Teneriffa
- Thessaloniki



Urlaub auf der ganzen Linie.



Leonardo da Vincis Gemälde „Anna Selbdritt“ wird in seiner bildhaften Aussage unterschiedlich interpretiert.



# Sportlichkeit verbindet.



## Horst Bredemeier

TURU- und Bundestrainer:

*"Erst im harten Wettbewerb entstehen die größten Erfolge. Nur der unbedingte Wille, besser zu sein als alle anderen, setzt zusätzliche Kräfte frei und macht dadurch herausragende Ergebnisse möglich."*

## Dietmar Hütten

Kundendienstleiter im Team:

*"Das ist bei uns nicht anders als im Sport. In einer Zeit, in der immer mehr hervorragende Produkte auf den Markt drängen, kommt es besonders auf die Qualitäten der Menschen in einem Unternehmen an."*



# BMW Niederlassung Düsseldorf

Grafenberger Allee 277-287, 4000 Düsseldorf 1, Telefon 0211/680040, Verkauf: Tägl. 8-18.30 Uhr, Sa 9-14 Uhr, Teiledienst: Tägl. 8-17, Sa 9-14 Uhr, Kundendienst: Mo-Do 8-17, Fr 8-14.15 Uhr, Notdienst 14.15-17 Uhr, Sa 9-14 Uhr

Fortsetzung von S. 8

bekommen, genügend traurige Fälle von Infantilität und Besitzdenken? Hier darf man nur Behauptungen aufstellen, wenn signifikante Verhältnis-Unterschiede nachzuweisen wären.

Schließlich: Mehrere Generationen von Kriegs- und Nachkriegskindern sind — der Not gehorchend — bei Mutter und Großmutter aufgewachsen; wer hätte je Einbußen in der Selbstständigkeits-Entwicklung dieser Jahrgänge diagnostiziert?

Das Anna-Selbdritt-Motiv ist am wenigsten geeignet, das psychoanalytisch beschriebene Phantasma mit seinen unheilvollen Folgen zu symbolisieren. Hat doch Anna sich der Überlieferung zufolge schon früh — ein Vorbild für alle „klammernden“ Mütter — von ihrem einzigen Kind zu lösen vermocht. Und Maria hatte bekanntlich keine Chance, ihren Sohn von seinem eigenen Weg abzubringen; sie hat ihn aber geistig begleitet, bis sie, gereift, diesen Weg akzeptieren und ihm in Folter und Tod beistehen konnte.

Ließe sich die Psychoanalyse auf solche tiefen, dem Anna-Selbdritt-Motiv innewohnenden Bedeutungen ein, sie käme vielleicht — jenseits einzelner klinischer Fälle — zu einer hoffnungsvolleren Beurteilung der späten Mutterschaft.

TG „de Hechte“ in Lennep

## Den Röntgenstrahlen auf der Spur

Die Einladungen unseres Ehrentischmitgliedes Prof. Dr. Schadewaldt zu den Exkursionen „Medizinisches in und um Düsseldorf“ sind für uns, die TG „de Hechte“, immer wieder ein großes Ereignis. Auch die dritte Exkursion ins Röntgen-Museum begeisterte. Die Begegnung mit W.C. Röntgen und seinem Werk fand in einem schönen, alpbirgischen Patrizierhaus statt. Im Museum wurden die vielfältigen Anwendungsbereiche der Röntgentechnik wie Röntgen-Astronomie, Röntgen-Archäologie, Untersuchung von Kunstwerken auf Alter und Echtheit und zerstörungsfreie Werkstoffprüfung aufgezeigt. Prof. Dr. Schadewaldt verstand es, anschaulich und lehrreich Eindrücke in eine nicht alltägliche Materie zu vermitteln.

Was wenigen bekannt ist: Röntgen veröffentlichte bei seiner wissenschaftlichen Tätigkeit 60 Arbeiten, von denen sich nur drei mit den in Würzburg entdeckten Röntgenstrahlen, den sogenannten X-Strahlen, befassen. Dies war Anlaß zu einer unterschiedlichen Betrachtungsweise des Werkes von Röntgen. Museumsdirektor Hennig hob die physikalischen Arbeiten Röntgens hervor. Prof. Dr. Schadewaldt stellte die Röntgenstrahlen als große Entdeckung heraus. Den Nobelpreis erhielt Röntgen für diese Entdeckung.

Zu dem Besuch in das Deutsche Röntgen-Museum hatte die TG „de Hechte“ auch Mitglieder der TG „Pastor Jääsch“ und „Flimm-Flämmchen“ mitgenommen. Damit wollte die TG „de Hechte“ ihre Bereitschaft kundtun, Kontakte zu anderen Tischgemeinschaften aufzunehmen und zu pflegen.

Es war ein herrlicher und sonniger Herbsttag. Nach dem Museumsbesuch ging es zu Fuß durch die engen, malerisch verwinkelten Gassen zu dem inmitten der verschachtelten Schiefer- und Fachwerkhäuser am Gänsemarkt 1 stehenden sorgfältig restaurierten Geburtshaus Röntgens. Den Ausklang bildete ein gemeinsames Mittagessen, denn die TG „de Hechte“ konnte an diesem herrlichen Sonntag ihren 13. Jahrestag feiern. **Arnulf Pfennig**

TG „Pastor Jääsch“ informiert sich

## Bank und Börse

22 Tischfreunde (mit Damen) besuchten die Dresdner Bank. Unter sachkundiger Leitung konnten wir uns von dem gelungenen Neu- bzw. Umbau — insbesondere der imponierenden Kundenhalle — überzeugen. Obwohl die Funktionen der Gebäude im Vordergrund standen, kam der Denkmalschutz in den Fassaden dennoch zu seinem Recht.

Nach einer filmischen Einführung in die Aktivitäten der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf erlebten wir anschließend „Börse live“. Düsseldorf ist — nach Frankfurt — der zweitgrößte Börsenplatz Deutschlands mit einem Umsatzvolumen von 373 Mrd. DM in 1988 und setzt damit mehr um als die restlichen sechs deutschen Wertpapierbörsen zusammen. Neben den Bewegungen bei den einzelnen Aktien, Anleihen usw. gab der DAX (Deutscher Aktien-Index) laufend Aufschluß über die allgemeine Tendenz. Trotz einer gewissen Hektik ging doch alles „relativ“ ruhig über die Bühne.

In die Dresdner Bank zurückgekehrt konnten noch offene Fragen geklärt werden. Abschließend wurden wir für „tapferes Durchhalten“ mit einem schmackhaften Eintopf belohnt. **Hans Georg Schmitter**

TG „Schneider Wibbel“

## Burgenreise mit der „Wappen von Köln“

Der diesjährige Jahresausflug mit Damen brachte einmal keine Besichtigungen baulicher Kulturgüter, sondern eine Dampferfahrt rheinabwärts.

Genau Mittag stiegen wir in St. Goarshausen an Bord der „Wappen von Köln“, einem Fahrgastschiff der KD. Gute Sitzpositionen ermöglichten uns beste Ausblicke, so beispielsweise auf St. Goar und die Burg Rheinfels, 1250 zur Erhebung von Rheinzoll vom Grafen Dietrich von Katzenelnbogen erbaut. Gegenüber die Burgen Katz und Maus. Während des Mittagessens an Bord kam Kloster Bornhofen, Ziel von Schiffwallfahrten, in Sicht. Auf den Bergeshöhen die Burgruinen „Die feindlichen Brüder“ (Sterrenberg und Liebenstein), im 11. und 13. Jahrhundert

# DMG

Horn & Birmili GmbH

## Direktmarketing Gruppe

### Unsere Dienstleistungspalette:

- Falz-, Schneide- und Adressenklebeautomaten
- 12 Kuvertierautomaten bis B 4
- Automatische Folienverpackung
- MÜLLER-MARTINI-Sammelhefter
- Verarbeitungsstraße für Postvertriebsstücke
- Alle EDV-Dienstleistungen rund um die Adresse
- Spezielle Versandhandels- und Verlagsprogramme
- Laserdruck (Endlos)

Spezialisten leisten mehr  
und kosten weniger

Am Dammsteg 69  
4000 Düsseldorf 13  
Telefon (0211) 21 30 01  
Telefax (0211) 21 75 04  
Telex 8 587 956



als Reichsburg erbaut und durch eine Streitmauer getrennt. Der Sage nach sollen sich die Brüder in der Kirche zu Bornhofen erschlagen haben. Dann kam Boppard, eine Römergründung (Reste eines Kastells) und bis 1312 Reichsstadt in unseren Blickwinkel, ein malerisches und lebendiges Rheinstädtchen, an einem Treffpunkt von sechs Seitentälern gelegen. Nach dem Rheinbogen bei Filzen liegt 150 m über dem Rhein die am besten erhaltene Rheinburg, die Marksburg, mit sehr viel Sehenswertem im Innern. Die Fahrt ging vorbei an Koblenz sowie gegenüber an der 1919 geschleiften Feste Ehrenbreitstein, der lebhaften, bunten Weinstadt Litz mit ihren herrlichen Fachwerkhäusern, der Erpeler Ley, Königswinter und dem Siebengebirge, einer einzigartig schönen Berggruppe vulkanischen Ursprungs. Die Fahrt auf der „Wappen von Köln“ dauerte aufgrund des niedrigen Rheinwasserstandes länger als vorgesehen, was der Stimmung an Bord jedoch nicht schadete. rm — wes.

Eine TG-Anregung!

## Jan Wellem zu Gast bei „Pastor Jääsch“

Ein Zusammentreffen zweier namhafter Düsseldorfer kam im Altstadtlokal „Goldener Ring“ zustande. Der anlässlich des 700jährigen Stadtjubiläums der Stadt Düsseldorf von Dr. Otto Rosenblatt (Mitglied des Kulturkreises Gerresheim) in mühseliger Kleinarbeit erstellte Film über das Leben Jan Wellems wurde beim monatlich stattfindenden Stammtischabend den Tischfreunden und Damen der TG „Pastor Jääsch“ vorgeführt. Der sich in drei Teile gliedernde und 1½ Stunden dauernde Super-8-Film vermittelte einen ausgezeichneten Einblick in das Leben unseres ehemaligen Kurfürsten mit all seinen Höhen und Tiefen. Darüber hinaus wurden auch die Lebensumstände der damaligen Bevölkerung Düsseldorfs sehr anschaulich dargestellt

Schade, daß dieses einmalige Filmwerk in der breiten Öffentlichkeit nicht hinreichend bekannt ist. Daher sollte es wenigstens den Heimatfreunden baldmöglichst bei einem Heimatabend vorgestellt werden.

Heinz-Peter Schmidt

TG „De Knüfkes“ unterwegs

## Romantischer Ausflug mit Damen

Die Sonne konnte gar nicht anders, wenn die „Knüfkes“ auf Reisen gehen: sie strahlte. So war die Stimmung bestens, als wir um 9.30 Uhr in den Bus stiegen. Außer unserem Tischbaas Hugo Strehlau weiß keiner, wohin es geht. Die Spannung und die Neugierde sind groß. Auf der

Fahrt über die Autobahn erfahren wir, was unser Hugo für uns organisiert hat. An der Ausfahrt Linz/Honnef verlassen wir die Autobahn und fahren in Richtung Rheinbrühl nach Arienheller, wo wir im herrlich gelegenen Landgasthaus „Arienheller“ einen Sektempfang haben. Extra für uns haben die Besitzer des Restaurants ihren Ruhetag gestrichen. Wir sind also ganz unter uns. Nach dem Mittagessen machen wir einen Waldspaziergang in die herbstliche Umgebung. Die herrliche Ruhe in klarer Luft genießen wir besonders gern. Wir wandern vorbei am Schloßgut des Barons von Renneberg, am Eselchen „Lili“ und am dicken Pferd „Fritzi“. Und dann geht es weiter mit dem Bus am Rhein entlang, wo die Weinberge zu dieser Jahreszeit besonders schön anzuschauen sind. In Unkel fahren wir das Rheinhotel „Schulz“ an. Bei Kaffee und Kuchen oder einem dicken Eis bewundern wir den Blick auf das Siebengebirge und die Rolandsburg. Auf dem Rhein fahren Ausflugsschiffe und beladene Lastkähne an uns vorbei, ein alter Raddampfer zieht gemächlich stromaufwärts.

Bei einem Rundgang durch das malerische Städtchen „Unkel“ sind wir begeistert von den gepflegten, blumengeschmückten Fachwerkhäusern und wappengekrönten Torbögen, die dieser kleinen Stadt ein besonderes Gepräge geben. Bekannte Persönlichkeiten haben hier gelebt, darunter der Lyriker Ferdinand Freiligrath im Jahre 1839/40. — Im überdachten Rebengarten des Weinhauses „Im Lämmlein“ lachen uns reife, dunkelblaue Trauben an und laden zum Verweilen ein. Leider müssen wir das romantische Unkel viel zu früh verlassen, um nach Arienheller zurückzufahren. Entlang des Rheins können wir die angestrahlten Burgen und Kirchen bewundern. Im Landgasthaus „Arienheller“ hat man unser Abendessen bereitet.

Ein wunderschöner Tag neigt sich seinem Ende entgegen. Wir fahren zurück nach Düsseldorf. Unser Tischbaas Hugo hat diesen Ausflug zu unserer besten Zufriedenheit vorbereitet und er hat festgestellt, daß wir Damen, für die ja dieser Ausflug ein „Dankeschön“ unserer Männer war, sehr sparsam und bescheiden den Tag verbracht haben. So haben wir schon wieder einen Grundstock für unseren nächsten Ausflug. Und darauf freuen wir uns heute schon.

Emmi Sauer, Gitta Bosse, Gretel Schlüter

Für die Jonges:

## Die „Große“ spendete 15 000 Mark

Da freute sich der Baas, und mit ihm freuen sich die Jonges: Die „Große Carnevalsgesellschaft 1890“ spendete dem Heimatverein „zur Wahrnehmung der vielfältigen Brauchtumsaufgaben“ einen Betrag von 15 000 Mark. Diese Summe ist Teil eines Schmerzensgeldes, das eine in Köln herausgegebene und in Düsseldorf erscheinende Boulevardzeitung an die „Große“ zahlen mußte. Das Blatt hatte ehrenrührige Behauptungen über Vorstandsmitglieder der „Großen“ aufgestellt und mußte diese als „unwahr“ widerrufen.

# Offen für die Zukunft waren wir schon immer



1892 bedeutete sie fast eine Revolution – die Einführung der VICTORIA „Volksversicherung“ für Arbeiter und Angestellte. Sich neuen Herausforderungen erfolgreich zu stellen, hat Tradition in der VICTORIA.

Die in weit mehr als einem Jahrhundert erworbene Erfahrung im Umgang mit den Risiken des Lebens ist heute die Basis für kompetente Beratung und Betreuung in allen Versicherungsfragen.

Dem Geist einer großen Firmentradition verpflichtet, für Zukunft und Fortschritt offen:

## **VICTORIA**

Die gute Adresse für Versicherungsschutz.



„De Buhmänner“ im Sinne eines vereinigten Europas — Die Tischgemeinschaft fuhr zu Brauchtumsfreunden nach Sittard (Niederlande), die seit Jahren die Jongessitzung in der Stadthalle am Tisch der Buhmänner besuchen. Die Freundschaft wurde vertieft, und die Gastgeber überraschten die Tischgemeinschaft mit Bier aus der Altstadt.

Cecchini-Report:

## EG-Binnenmarkt im Für und Wider

Düsseldorfs Wirtschaft stellt sich auf die Zeit nach 1992 ein: Was bringt uns der EG-Binnenmarkt — nach Heller und Pfennig? Die Industrie- und Handelskammer am Ernst-Schneider-Platz ist seit längerer Zeit dabei, die Firmen mit gründlichem Basismaterial über das, was auf sie zukommt, zu versorgen. Wir bieten den Jongs dazu die nachstehende Information an:

Kräftig mitgeholfen, die Euphorie in Sachen Binnenmarkt anzufachen, hat der sogenannte Cecchini-Report, eine von der Europäischen Kommission in Auftrag gegebene, mehr als 10 Millionen Mark teure Expertise über die Auswirkungen des Binnenmarktes. Der Ansatz der Studie ist dabei die Frage, auf welche wirtschaftlichen Vorteile Europa ohne Binnenmarkt verzichten und welche Nachteile es in Kauf nehmen müßte. Entsprechend setzte sie sich zum Ziel, „auf der Basis umfassender Daten die Auswirkungen der EG-Marktzersplitterung wissenschaftlich zu beziffern“. Dazu waren Unternehmensbefragungen, Preisvergleiche und theoretische Analysen notwendig. Mitgeholfen bei dieser Arbeit haben zahlreiche Wirtschaftsforschungsinstitute, Consulting-Unternehmen und Meinungsforscher aus allen Ländern Europas. Die wichtigsten Ergebnisse: Ohne den Abbau von Grenzen und nationalen Regulierungen:

- verzichtet die europäische Wirtschaft auf einen mittelfristigen Wachstumsschub von 4,5%;
- klettern die Verbraucherpreise um 6,1% stärker. Im Binnenmarkt dagegen können Unternehmen wegen des verschärften Wettbewerbs Preiserhöhungen nicht so leicht durchsetzen;
- entstehen europaweit 1,8 Mio. weniger Arbeitsplätze. Im Binnenmarkt reizt das Dopingmittel Investitionen an, setzte Energien und Kreativität frei;

— nehmen die Defizite in den öffentlichen Haushalten nicht ab. Im Binnenmarkt dagegen fließen dem Staat höhere Steuereinnahmen zu. Die Finanzminister haben nach Öffnung der Grenzen außerdem weniger zu verwalten, brauchen also auch weniger Personal;

— verpaßt die EG die Chance, ihre Positionen Außenhandel mit dem Rest der Welt zu verbessern: laut Studie um rund 1% des EG-Bruttosozialproduktes, rund 80 Milliarden Mark.

Selbst wenn die „schöne Welt“ ab 1993 nicht Wirklichkeit werden sollte: Der Cecchini-Report macht deutlich, wie teuer die Nichtverwirklichung Europas wird. Auf Vorteile von insgesamt 400 Milliarden Mark müssen die Bürger des alten Kontinents verzichten, wenn der Binnenmarkt nicht vorankommt. Europa weiß also jetzt, daß Kleinstaaterei sehr kostspielig ist.

## Histörchen

### Herrliche Eichen

Mitte des vorigen Jahrhunderts standen noch herrliche Eichen mitten in unserer Stadt. An freien Nachmittagen oder sonntags wanderte man über den Steinweg und den Wehrhahn hinaus in den Bilker Busch oder die Bilker Gemark, ein uralter Wald von herrlichen Eichen und Buchen, der das ganze Gelände zwischen dem Wehrhahn oder wie man früher sprachlich richtig schrieb, dem Werhanen, Flingern, Gerresheim, Eller, Lierenfeld und Oberbilk bedeckte und sich nördlich bis Mörsenbroich ausdehnte. Hier, wo die Nachtigall sang und Amseln, Drosseln und Finken schlugen, konnte man nach Herzenslust herumtummeln und Rehe und Hirsche durch die Büsche brechen sehen. Für die Jugend war auch Badegelegenheit an den Speckmönchen: Es waren aber Schlambäder, allerdings ohne Kurtaxe.

# GROSSE SILVESTER GALA 1989/90



• INGRID STEEGER •



• SACHA DISTEL •



• GINA JOHNSON •

## MUSIK EXPRESS



• RAY MARTIN ORCHESTRA •

### • INS NEUE JAHRZEHT •

DM 195,- p. P.

Silvesterprogramm incl. Cocktail und Menue

Info und Reservierung:

Während der Bürozeit: Telefon 02101/153-1810  
Am Wochenende: Telefon 02101/153-0



• SUNNY BAND •



## SWISSOTEL RHEINPARK

HOTEL & CONGRESS CENTRUM NEUSS VIS A VIS DÜSSELDORF

Rhemallee 1 - 4090 Neuss am Rhein 1

## Fritz Gehlen auf den Bühnen seines Lebens

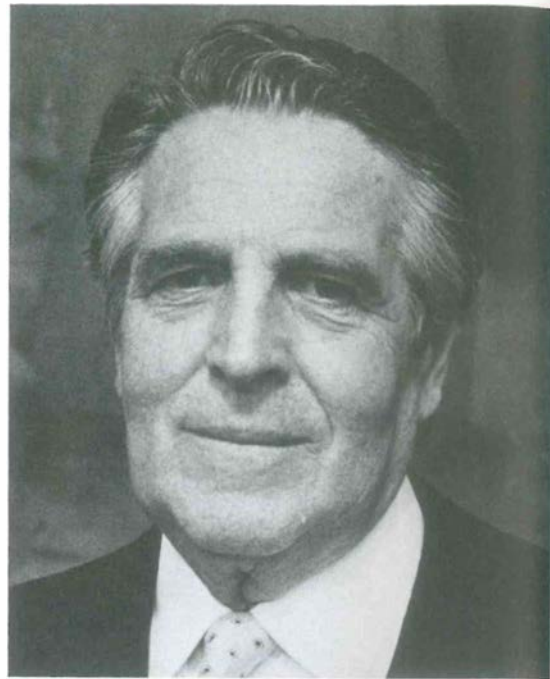
Von Horst Morgenbrod

„Ein freies Leben führen wir, ein Leben voller Wonne“ heißt es in Schillers Räuber. „Frei“ war das Leben dieses Mannes — aber Wonne? Er hat die Höhen und Tiefen wie mancher von uns durchlitten. Glanzrollen auf der Bühne, die weite Welt gesehen, aber dazwischen immer auch Existenzangst, Unruhe und Warten auf ein Engagement. Wir kennen unseren Heimatfreund Fritz Gehlen als ruhigen, bescheidenen Mann, und wenn er beim Heimatabend am Tische seiner Freunde von „Willi Weidenhaupt“ sitzt und aufmerksam das verfolgt, was vorn, auf der Theaterbühne des Jonges-Lebens vor sich geht, dann kommt es schon mal vor, daß er mit den Gedanken wieder in Wien, Buenos Aires, in der Schweiz, in Osnabrück, in München oder sonstwo ist: Fritz Gehlen, der große Schauspieler, der von sich selbst sagt: „Ich war ein unruhiger Mensch, auf der Bühne aber auch impulsiv...“ Früher (auch) ein jugendlicher Held, der den „Prinz von Homburg“, den Ferdinand aus „Kabale und Liebe“, den „Don Carlos“ spielte.

Fritz Gehlens Leben beschreiben, gleicht dem Wagnis, eine ganze Theatertradition darstellen zu wollen. Wo anfangen? Vielleicht bei einer Laudatio, sie ist in der Begründung für die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1984 nachzulesen: „Friedrich Wilhelm Gehlen gehört zu den ersten wenigen deutschen Schauspielern, die unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ein Auslandsengagement erhielten. Sein Schaffen und Wirken an der Freien Deutschen Bühne in Buenos Aires und in Santiago de Chile von 1946 bis 1952 haben erheblich dazu beigetragen, deutsche Schauspielkunst auch im süd-amerikanischen Raum zu zeigen und ein Gefühl dafür zu entwickeln, daß die Kunst ein Mittel ist, Verständigung zwischen den Menschen über alle staatlichen Grenzen hinaus zu entwickeln.“

Kay und Lore Lorentz, Kom(m)ödchen, schrieben ihm zu seinem 75. Geburtstag vor knapp zwei Jahren: „Wir verneigen uns vor Ihnen, lieber Fritz Gehlen, und bewundern in Ihnen einen rundherum sympathischen und bedeutenden Zeitgenossen.“ Diese Bewunderung genießt Fritz Gehlen auch bei den Jonges. Er ist ein Heimat-Freund, viel in der Welt herumgekommen und doch „seinem“ Düsseldorf in Liebe treugeblieben. Gewiß, da gab es einen kleinen „Geburtsfehler“, denn Fritz Gehlen wurde „versehentlich“ (1913) in Brüssel geboren, aber er kam bereits mit eineinhalb Jahren nach Düsseldorf. Später ging er in der Citadellstraße zur Schule. „Ich wollte Bauingenieur werden“, lächelt Fritz Gehlen. Dazu erlernte er das Maurer-Handwerk, und immer wenn er heute an der Badeanstalt in der Kettwiger Straße vorbeifährt, grüßt die Erinnerung: Er mauerte sie mit.

Seine ersten Theaterkontakte gewann er bei einer Laiengruppe, einem avantgardistischen Theater in Düsseldorf, später ging er zur „Truppe im Westen“. 1931 kam es zur Begegnung mit der Theaterprinzipalin Louise Dumont vom Düsseldorfer Schauspielhaus. Er sprach den



Heimatfreund Fritz Gehlen

„Just“ aus Minna von Barnhelm vor und rezitierte die Ring-Erzählung aus „Gyges und sein Ring“. Louise Dumont erkannte das große schauspielerische Talent sofort und vermittelte ihm ein Stipendium. Sie starb 1932; es wurde in Köln das Deutsche Theater am Rhein gegründet, Fritz Gehlen ging in die Domstadt — bestand dort auch seine Schauspielprüfung 1934.

Und nun begann sein Wanderleben zwischen Wien, Buenos Aires, Düsseldorf, Osnabrück und vielen anderen Stationen. Der bekannte Regisseur Eugen Keller engagierte ihn an das Deutsche Nationaltheater Osnabrück. Gehlens erste Rolle war der Kammerdiener in „Kabale und Liebe“, den „Wurm“ spielte der später hier in Düsseldorf engagierte und beliebte Schauspieler Otto Rovel. Gehlens Vorbild war damals sein Lehrer Dr. Peter Essen, aber auch Adolf Dell, mit dem ihn eine langjährige Freundschaft verband.

Fritz Gehlen erzählt: „Entscheidend für meine künstlerische Entwicklung war Heinz Hilpert, der damalige Direktor des Deutschen Theaters Berlin und des Theaters in der Wiener Josefstadt.“ Nicht zu vergessen auch Hans Schweikart, der ihn an die berühmten Münchner Kammerspiele engagierte. Das klingt nach Erfolg von Anfang an. Weit gefehlt — auch Fritz Gehlen machte Freud, Leid und Entbehrungen an verschiedenen Wander-, Kleinstadt- und Provinzbühnen durch. Heute meint er erinnerungsschwer: „Dennoch — diese Tätigkeit möchte ich nicht missen. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, den Grundstein für meine spätere Entwicklung zu legen.“ Und er ergänzt: „Solche Engagements halte ich für die Entwicklung junger Schauspieler für außerordentlich wichtig.“

„Wieviel Rollen haben Sie gespielt?“, fragen wir ihn. Fritz Gehlen winkt ab, er hält nichts von solchen Zahlen-Spielereien. Es ist ihm höchstens das Zugeständnis abzurufen: „Es waren ungezählte — bei einem normalen

# **HENNEMANN<sup>K</sup><sub>G</sub>**

## **Elektrotechnik**

Elektrische Lichanlagen,  
Kraftanlagen,  
Schaltanlagen

Schaltverteilungen und Steuerpulte  
für Heizungs-, Ölfeuerungs-,  
Steuer- und Regelanlagen

— Kundendienst per Funkruf zu erreichen —

**MÜNSTERSTRASSE 271/ 275**  
**4000 DÜSSELDORF 30**  
**Fernruf: Sa.-Nr. 626453**

Mitglied der Düsseldorfer Jonges  
Heinz Görgens



die überregionale Dienstleistungsgruppe aus Düsseldorf sollte  
auch Ihr Partner sein wenn es um Reinigung und Werterhaltung

von Büros, Verwaltungen, Industrieanlagen, Alten-  
heime, Krankenhäuser, Flughäfen, Flugzeuge und  
andere Verkehrsmitteln geht.

Die saubere Lösung Ihrer Dienstleistungsprobleme



Hauptverwaltung Düsseldorf

Merowingerstraße 29 · 4000 Düsseldorf · Telefon 34 90 91  
Überall im Bundesgebiet Rufen Sie uns an.



Erinnerungen... Gert Fröbe als Geburtstagsgratulant (75) bei Fritz Gehlen.

Theaterbetrieb undenkbar.“ Und es geschah nicht selten, daß die Plakate für die nächsten Vorstellungen schon hingen und er und seine Kollegen noch kein Textbuch in Händen hatten. Zwei Jahre lang hat Fritz Gehlen nur Tourneetheater gespielt bei einem bekannten Schweizer Theater, zusammen mit Lil Dagover, Freddy Quinn, Sabine Sinjen und der „Kameliendame“ mit Maria Schell. Mit besonderer Freude erinnert er sich der Tournee mit Carl-Heinz Schroth in „Hokuspokus“, mit der er auch in der Düsseldorfer „Komödie“ gastierte.

Es ist unmöglich, alle großen Namen aufzuzählen. die Fritz Gehlen kennt und mit deren Trägern er zusammen auf der Bühne stand und die ihm Freunde geworden sind. Curt Jürgens suchte ihn stets auf, wenn er in Düsseldorf war, Gert Fröbe kam eigens zum 75. Geburtstag zu ihm in die Citadellstraße und äußerte den Wunsch: „Wir müssen uns öfters sehen...“ In seiner Wohnung hängen an den Wänden ungezählte Bilder mit persönlichen Widmungen: Attila Hörbiger, Josef Meinrad, Helmut Qualtinger, Maria Schell, Hans Putz, Hans Albers, auch Hans Moser.

Bis zu seiner Pensionierung (65) holte ihn Fritz Kulins, der Vorstandsvorsitzende der Stadt-Sparkasse, als Empfangschef für den Vorstand. Anschließend war er am Aufbau des Dumont-Lindemann-Archivs beteiligt.

Bei den Jonges hat er nach der Erkrankung unseres Archivars Heinz Köster dessen Aufgabengebiet übernommen. Fritz Gehlen kann das „Wandern“ jedoch nicht lassen. So zieht er denn zu den verschiedenen Düsseldorfer Alten- und Seniorenclubs, rezitiert klassische Rollen, spricht Gedichte, erzählt aus seinem Leben, und manche Oma flüstert entzückt: „Mein Gott, wo der überall war!“ Und wenn man ihn dann schüchtern nach der Höhe seines Honorars für diesen Abend fragt, lächelt Fritz Gehlen und sagt: „Vielleicht haben Sie eine Tasse Kaffee für mich?“

Beim Abschied sagt er uns: „Ich bin ein zutiefst zufriedener Mensch, und manchmal singe ich sogar vor Freude, wenn ich aus dem Hause gehe.“ Wir Jonges freuen uns schon jetzt auf den nächsten Fritz-Gehlen-Abend, vielleicht rezitiert er auch für uns einmal den Dolch-Monolog aus „Macbeth“ oder aus Spoerls „Feuerzangenbowle“? Wer ihn kennt, der weiß: nicht nur sein Rollen-Repertoire ist schier unermesslich, sein menschliches ist es ebenfalls. Schiller könnte Fritz Gehlen gemeint haben, als er seinen Piccolomini sagen ließ: „Das Spiel des Lebens sieht sich heiter an, wenn man den sicheren Schatz im Herzen trägt.“

Eine Anfrage

## Wer kann Angaben zu Walter Ophey machen?

Der Kölner Kunsthistoriker Stefan Kraus arbeitet gegenwärtig an einer Doktorarbeit über Leben und Werk des 1930 im Alter von 48 Jahren verstorbenen Düsseldorfer Künstlers Walter Ophey. Seine wissenschaftlichen Vorarbeiten sollen die Grundlage zu einer Retrospektive sein, die für 1991 in Düsseldorf geplant ist. Kraus wäre dankbar, wenn sich möglichst viele Besitzer von Werken Opheys bei ihm melden würden, damit er ein vollständiges Werkverzeichnis der Gemälde erstellen kann (Adresse: Stefan Kraus, Palanter Str. 49, 5000 Köln 41).

Erinnerungen an Gustaf Gründgens

## Neues Theater im Versicherungsbau

Von Herbert Slevogt

Düsseldorf war noch eine Trümmerlandschaft. In den Ruinen aber begann sehr bald wieder das kulturelle Leben, regte sich das Interesse am Theater. Und die zur NRW-Landesmetropole ernannte Stadt hatte zudem Glück. Dem unvergessenen Oberbürgermeister und späteren Ministerpräsidenten Karl Arnold war es, gemeinsam mit dem Kulturausschußvorsitzenden Werner Schütz, gelungen, den gebürtigen Düsseldorfer Gustaf Gründgens zu überreden, aus Berlin als Generalintendant in seine Heimatstadt zu kommen und von der Spielzeit 1947/48 an die Leitung der Städtischen Bühnen zu übernehmen.

Das ehemalige Schauspielhaus an der Kasernenstraße war 1943 bei einem Bombenangriff zerstört worden, das lediglich renovierte Opernhaus diente vor allem der Besatzungsmacht. Gründgens stand für seinen Anfang vor allem der Saal der Provinzialversicherung an der Friedrichstraße 68/74 zur Verfügung. Das „Neue Theater“ nannte sich dieser provisorisch mit einer Bühne ausgestattete Saal. Aber was er den Besuchern bot, die am 15. September

Diese Zeichen bürgen für gewissenhafte Behandlung

**Irene Richter-Stolz**

MEDIZINISCHE FUSSBEHANDLUNG



Nagelkorrekturen  
Fuß- und Beinmassagen  
Entlastungspolster nach Maß



Humboldtstraße 103 · 4000 Düsseldorf 1  
Tel. (02 11) 68 90 99

**ECHO**



**Motorsägen**

Gartengeräte  
Motorsägen  
Rasenmäher  
neu und gebraucht

Verleih von  
Gartengeräten  
aller Art

Beratung - Verkauf -  
Service

**WE-GÖ**

Ratingen · Sandstr. 51  
☎ 43979

## reinhold löchte gmbh malerwerkstätten



**anstrich · malerei · moderne raumgestaltung**  
**betonsanierung · vollwärmeschutz**  
jägerstraße 19 · 4000 düsseldorf 1 · telefon (02 11) 21 99 58



W E R B U N G M I T K Ö N I G



*Gustaf Gründgens in der zerstörten Friedrichstraße (1947)*

1947 Karten für die Premiere des Sophokles-Werkes „König Oedipus“ ergattern konnten, war ein sensationelles Ereignis. Gründgens trat in der Titelrolle auf. Regisseur war Karl Heinz Stroux, der später Gründgens' Nachfolger als Intendant werden sollte. Prominente Darsteller wirkten damals mit, unter ihnen Elisabeth Flickenschildt, Peter Esser und Adolf Dell. Erst nach 70 Vorhängen beruhigten sich die begeisterten Theaterbesucher und zogen beglückt nach Hause in ihre kargen Unterkünfte. Denn noch herrschte große Not, das Geld war nichts wert. Mitunter wurde in Briketts bezahlt. Die waren nützlicher als Geldscheine.

Im November folgten „Die Fliegen“ von Sartre, Regie Gründgens, der auch den Orest verkörperte. Eine weitere künstlerische Glanzleistung in dem Versicherungssaal, mit geringen Mitteln, technisch improvisiert, aber prächtig gespielt. Marianne Hoppe und Maria Alex waren damals mit dabei.

Bis Anfang der 50er Jahre diente der Provinzial-Versicherungssaal dem Theater als Heimstatt. 1951 konnte das an der gar nicht fernen Jahnstraße wiederaufgebaute Operntheater eröffnet werden. Dort fand das Schauspielhaus Düsseldorf seine Heimstatt bis 1970. Dann erst war das neue Schauspielhaus entstanden. An einem Platz, der heute den Namen von Gustaf Gründgens trägt und an den am 7. Oktober 1963 in Manila gestorbenen Künstler und großen Sohn der Stadt Düsseldorf erinnert.

## Jonges erinnern an Gustaf Gründgens

Unser Heimatverein wird am 12. Dezember an den 90. Geburtstag von Gustaf Gründgens erinnern (22. 12. 1989). In einer Feierstunde am Ort seines Anfangs nach dem Krieg, in Düsseldorf, im Theater-Saal der Provinzial, wo wir dienstags tagen, haben wir die große Freude, Frau Marianne Hoppe begrüßen zu können.

Der profunde Gründgens-Kenner Heinrich Riemenschneider sowie Hermann Smeets, ein Mann der ersten Stunde, und Fritz Gehlen werden den Abend gestalten.

---

Ein großes Verdienst Gründgens' der am 22. Dezember dieses Jahres 90 geworden wäre: Es gelang ihm, den Opernbetrieb vom Schauspielhaus zu trennen und dieses in eine GmbH zu verwandeln. Gründgenspartner dieser Neuen Schauspiel GmbH waren das Land, Düsseldorf die Landeshauptstadt, der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Gesellschaft der Freunde und Förderer.

Keimzelle dieses Schauspielhauses jedoch war zweifelsohne das schon 1945 in Betrieb genommene Theater im Provinzialbau, in dem 1949 noch ein „Faust“ zur Auffüh-

150 Jahre Düsseldorfer Gastronomie-Tradition.  
Wo sich nicht nur viele „Jonges“ seit langem wohlfühlen.



Der „**SCHUMACHER**“ in der Altstadt  
Dort wo die Altstadt noch typisch ist,  
Sie essen können wie bei Mutter zu Hause  
und das Alt so gut schmeckt wie eh und je.

„**IM GOLDENEN KESSEL**“, Brauereiausschank Ferd. Schumacher  
Bolkerstraße 44, 4000 Düsseldorf-Altstadt, Tel. 32 60 07

**Textilien  
und anderes  
mit Werbedruck**

Preisliste bitte anfordern.

**T-Shirt-Druck**

Kölner Straße 18, 4 Düsseldorf  
☎ 36 26 83 (9 – 18.30 Uhr)



seit 1887

**VOGT & KAMP**

☎ **28 40 54**

Telefax 28 11 83

Bestattungen,  
Überführungen, Vorsorgeverträge  
Aufbahrungen in eigenen Räumen

Beratungen: Kölner Tor 31 · Birkenstraße 99

**Luisenstraße 105**

Düsseldorfs Adresse für heiße und kalte Tage.  
Erdgas, Fernwärme, Strom, Wasser.

Ihr Gesprächspartner **Stadtwerke  
Düsseldorf AG**



rung kam, den niemand vergessen hat, der diese Produktion erleben durfte: Gründgens in der Rolle des Mephisto, Paul Hartmann als Titelheld, Antje Weißgerber, Peer Schmidt, Heinz Drache. Was waren das für Besetzungen. Mit dem „Faust“ war Gründgens zuvor noch in Edinburgh bei den Festspielen aufgetreten. Ein dort zunächst skeptisches Publikum — die Narben des Krieges waren lange noch nicht verheilt — hatte Gründgens und sein Team gefeiert. Die große Kunst des Theaterspiels, Persönlichkeit, die über die Rampe kam, die faszinierte — eine wunderbare Vergangenheit.

Welche Mannschaft war da vereint in einem Saal, welche Schauspieler kamen zu Gründgens, weil er in Düsseldorf wirkte. Günther Lüders zählte dazu, Gerda Maurus, Adelheid Seeck und viele andere, auch der Maler Robert Pudlich. Die Bühnenbildnerin Herta Boehm, der Dramaturg Rolf Badenhausen gehörten zum engeren Kreis.

Im Dumont-Lindemann-Theaterarchiv wird das Gedenken an diese phantastische Theaterära gepflegt, an eine Zeit, die durch Not, aber zugleich von dem Drang zum Neuanfang geprägt war. Ein Heißhunger bestand auf Theater, auf Kunst. Und es war ein Glücksfall, wenn man überhaupt Eintrittskarten erstehen konnte.

## Ein Duisburger aus Düsseldorf

### OB Josef Krings und die „Stadt am Strom“

„Es berührt mich sehr, als Düsseldorfer und Oberbürgermeister von Duisburg vor den Düsseldorfer Jonges zu sprechen.“ Rührung kam auf, als OB Krings beim Heimatabend über das Verhältnis der Städte Duisburg — Düsseldorf sprach. Er erinnerte an seinen Geburtsort Oberbilk, seine Zeit als Maßdiener, die Schulzeit, seine Vorliebe für Fortuna, dann die Zeit als Lehrer in Urdenbach. Und sein rheinischer Tonfall unterstrich das alles noch. „Ich könnte diesen Vortrag vor Ihnen wohl auch noch in Düsseldorfer Mundart halten“, lächelte er.

Kein Zweifel, dem Duisburger OB Josef Krings hat die Ruhr das Düssel-Taufwasser nicht wegwaschen können. Er beneidet die Düsseldorfer um ihren Lokalstolz und die Identität mit sich selbst, das fehle den Ruhrgebietsstädten weitgehend, meinte er. „Die Stadt am Strom“ (Düsseldorf) habe ihn tief geprägt. Seufzend erinnert er sich an die langen Rheinspaziergänge, das fehle in Duisburg. Und die Altstadt sei ihm allemal lieber gewesen als die Kö.

Als die Kumpels von Rheinhausen in einem 150 Tage währenden Arbeitskampf um den Erhalt ihrer Arbeitsplätze kämpften (Krings: „Die Moralität war auf der Seite der Arbeiter“), blockierten sie auch die Kniebrücke. Das gab einen Sympathieverlust in Düsseldorf. Krings dazu: „Ich hatte dringend vor diesem ‚Auswärtsspiel‘ gewarnt. In Düsseldorf ist Stahl keine Größe.“ Die Sperrung der Rheinbrücke durch die Kumpels sei ein Fehler gewesen. Krings trauert seiner „Stadt am Strom“ nach, das schien offensichtlich zu sein. Und so war seine Freude augenscheinlich, als er berichtete: Duisburg gräbt zur Zeit hinter

dem Rathaus seine Vergangenheit aus. Früher floß dort der Rhein vorbei. Man stieß auf Spuren alter Markthallen, und dies stärkt Duisburgs Tradition als alte Hanse- und Handelsstadt.

Josef Krings ist ein Befürworter der engeren Zusammenarbeit zwischen Duisburg und Düsseldorf (siehe auch Pressespiegel). In uns hat er dabei einen starken Verbündeten.

Mor

## Historische Episode

### Düsseldorf und das Brandenburger Tor

Die Quadriga des Brandenburger Tors ist durch die Ereignisse in der DDR in den letzten Monaten vielfach ins öffentliche Blickfeld gerückt. Unser Heimatfreund Herbert Schmitz-Porten stellt uns dazu aus seinem Archiv ein bemerkenswertes Detail zur Verfügung. Er zitiert aus der Wochenzeitschrift „Düsseldorfer Chronik“ vom 20. Mai 1888 wie folgt:

„Die ‚Parole‘ bringt eine Schilderung des Rücktransports nach Berlin des 1806 (von Napoleon) nach Paris entführten Siegeswagens vom Brandenburger Tor, die mit Bezug auf den 14. Mai folgenden für Düsseldorfer interessanten Theil enthält: ‚In 15 großen Kisten wurde der wieder in einzelne transportable Stücke auseinandergenommene Siegeswagen verpackt, auf sechs große Frachtwagen verladen und der Transport durch einige 50 Pferde von Paris bis Berlin mit den voituriers Georg Simon und Cochard für 17 000 francs am 20. April 1814 von mir contrahirt. Das Auseinandernehmen und Verpacken hatte 6 000 francs gekostet. Am 23. April 1814 verließ ich mit meinem Convoi Paris, ein Kommando von 40 Mann Infanterie begleitete denselben. Wir nahmen Weg über Compiègne, Noyon, Lafère, St. Quentin, Beaumont und Brüssel, über Louvin nach Lüttich, Aachen, Jülich nach Düsseldorf, über Elberfeld, Hamm, Lippstadt, Bielefeld nach Minden; über Stadthagen, Hannover, Braunschweig, Halberstadt nach Schönebeck a. d. Elbe und über Magdeburg, Brandenburg, Potsdam, nach dem Grunewald bei Berlin. In mehreren Ortschaften Frankreichs und Deutschlands waren die Thore zu niedrig; der Siegeswagen durfte aber nicht aufgehalten werden, es wurden also mit Hilfe der Orts-Obrigkeiten die Thore ohne Schwierigkeiten niedergedrückt.“

Am 14. Mai 1814 erreichten wir den Rhein bei Düsseldorf. Auf sechs Fähren wurde der Übergang über den Rhein unter der Leitung der Rheinschiffer-Gilde bewerkstelligt. Unter dem Geläute aller Glocken, Abfeuern der Geschütze, Beleuchtung der Häuser etc. wurden wir am neuen Hafen, wo wir anlandeten, von dem General-Gouverneur Fürsten Solms, von dem Stadtkommandanten Baron v. Lange, von dem Magistrat und der Garnison feierlichst empfangen. Mit Fackeln, Musik und unter dem Jubel des Volkes ging der Zug durch die Stadt nach dem Karlsplatze, woselbst die Wagen aufgestellt wurden. — Hier in Düsseldorf machten wir seit Paris den ersten Ruhetag“.



# FESTIVAL DER FREUDE

## SILVESTER - GALA '89

Silvester-Gala im TRAVELLER'S Restaurant - eine einzigartige Schlemmerreise ins neue Jahrzehnt.

*Begrüßung um 19.30 Uhr  
mit einem Glas Heidsieck Dry Monopole*

*Amuse Gueules*

*Perlhuhngalantine an winterlichem Salat  
Feigen-Senssauce*

*Klare Hummersuppe mit Kaviarklößchen*

*Gefüllte Lachsforelle in der Mangoldhülle  
auf Rieslingrahm*

*Mandarinensorbet mit Minze*

*Rehmedaillon auf Steinpilzsalpicon  
Preiselbeerrahm · Williamskartoffeln  
Timbal von Brüsseler Sprossen*

*Eisbuffet '90*

*Kaffee, Petit Fours*

*Mitternachts-Süppchen*

*DM 195,00*

Tanzen und swingen Sie nach den Rhythmen des Trios Ralf Scherckenbeck bis in den frühen Neujahrsorgen. Abendgarderobe.

Ihre Reservierungswünsche nimmt unsere Bankettabteilung gerne entgegen.

Telefon: 02 11 / 8 34-26 01

*Wir bieten allen Gästen, die Silvester im Hause übernachten möchten, ein Sonderarrangement: DM 89,90 pro Einzelzimmer oder Doppelzimmer. Und als kleines „Empfangsbonbon“: 1 Flasche Sekt.*



### hotel nikko düsseldorf

Immermannstraße 41 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon: 02 11 / 8 34-0

## Andreas Görtz



Inh. Heinrich Görtz

Fachbetrieb für Sanit.  
Installation — Heizung  
Öl- und Gasfeuerung

Hammer Dorfstraße 179 · 4000 Düsseldorf 1  
Telefon 306260

## Peter Kopp GmbH Bauunter- nehmen



Am Dammsteg 53  
4000 Düsseldorf 13  
Telefon (02 11) 21 13 20

Seit 1774

## FELTMANN

In der Altstadt · Kasernenstraße 17-19 · 4000 Düsseldorf  
Tel. 13 2131-33

- Hausratwaren
- Küchengeräte
- Eisenwaren/Werkzeuge
- Heimwerkermaschinen
- Geschenkartikel
- Gartengeräte, Rasenmäher
- Gartenmöbel, Sonnenschirme
- Messingwaren für Innendekoration
- Türbeschläge
- Fahrräder + Zubehör
- Reparaturabteilung für Rasenmäher und Fahrräder

## Bit am Schloßturn

Inh. Angelika u. Peter Tuxhorn

Burgplatz 28 · direkt am Schloßturn  
4000 Düsseldorf · Telefon 32 41 96

### Ein Bierlokal besonderer Art

Genießen Sie hier zwanglose Atmosphäre und entspannen Sie sich bei einem frischgezapften „Bitburger“ und einem guten Essen.

Küche durchgehend ab 10.00 Uhr morgens bis 0.30 Uhr



*Viel Prominenz und gute Stimmung bei der Ausstellungseröffnung in der Stadt-Sparkasse Oberkassel. Wieder gab es eine Baudenkmäler-Ausstellung der Düsseldorfer Jonges, der Unteren Denkmalbehörde und der Düsseldorfer Stadt-Sparkasse zu sehen — maßgeblich initiiert von unserem Heimatfreund Egon Wesselmann. Diesmal standen Baudenkmäler aus Oberkassel, Niederkassel und Heerdt im Mittelpunkt der Betrachtung. Unser Bild zeigt (v. l. n. r.) Baudezernent Dr.-Ing. Rüdiger Recknagel, Sparkassendirektor Heinz Henk und Jonges-Vizebaas Franz-Josef Siepenkothen. Die Ausstellung dauerte bis 17. November.*

*Bild: Jürgen Retzlaff*

## Archäologische Grabungen an der Rheinstraße

### Auf Spurensuche nach dem alten Düsseldorf

Die Arbeiten an der ersten richtigen stadtarchäologischen Grabung in Düsseldorf, so die Untere Denkmalbehörde der Stadt, wurden im Bereich der Rheinstraße abgeschlossen. Über drei Monate haben Archäologen den gesamten Untergrund unter der hier vorgesehenen Hochbebauung systematisch erforscht. Viele Detailfunde von Tonscherben aus den verschiedensten Epochen bis zur Pfeilspitze einer Armbrust gilt es dann auszuwerten. Über den Stand der Grabungen informiert ein Schaukasten, der jetzt an die Ecke Zollstraße/Rathausufer versetzt worden ist.

In dem Grabungsbereich sollen nach den Plänen für die Hochbebauung des Geländes rund um die frühere Dammsstraße zwei Flügelbauten entstehen. In einem Teil, wo die Archäologen ihre Erkundungen abgeschlossen haben, ist bereits mit den Bauarbeiten begonnen worden. Der Bereich gehört zur ersten Stadterweiterung, die um das Jahr 1400 mit einer Stadtmauer befestigt worden war. Der Verlauf dieser Stadtmauer war durch Dokumentationen

und Überlieferungen bekannt. Nur wie es dahinter aussah, blieb bisher weiterhin unklar. Mit sehr viel Detailarbeit, zu der auch die Analyse mehrerer Abfallgruben zählt, bringen die Archäologen nun Licht in die Vergangenheit.

Im größten Teil des Bereiches, in dem die Untersuchungen abgeschlossen sind, wurden Gewölbekeller aus dem 17. Jahrhundert entdeckt. Von ihnen gingen schmale Mauern in die Hinterhöfe, die die einzelnen Grundstücke gegeneinander abgrenzten. Die Gebäude blieben lange erhalten und erhielten um 1900 fließendes Wasser und WC. Nachdem sie im Krieg baufällig geworden waren, wurden sie Mitte der sechziger Jahre abgerissen. Im Hinterhof des Hauses Rheinstraße 2 standen, in den Boden eingelassen, drei Fässer aus Eichenholz. In ihnen fanden sich Reste von Tongefäßen und Trinkgläsern. Die genaue Funktion der Fässer ist noch unklar. Unter einem der Kellerböden wurde eine Abfallgrube aus dem 17. oder frühen 18. Jahrhundert mit viel Haushaltsgeschirr entdeckt. Die organischen Reste werden bei späteren Analysen Rückschlüsse auf die Ernährungsgewohnheiten der ehemaligen Bewohner zulassen.

An Baunähten, Ziegelmaßen und Schichtüberlagerungen haben die Archäologen deutlich erkannt, daß der Bebauung des 17. Jahrhunderts eine ältere Bebauung (16. Jahrhundert?) vorausgegangen sein muß. Zumindest eine längere Ziegelmauer und ein Gewölbekeller lassen sich dieser Zeit zuweisen. Zerscherbte Reste eines Kachel-



## Uhrmachermeister

Hans-Jürgen Landsberger  
Hüttenstr.121 4000 Düsseldorf  
Tel. 0211/721012

**Spezialist für alte Uhren**

GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN  
GMBH & CO. KG



Auf der Lausward 33  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 02 11 / 39 40 64

## THEODOR KÜPPER

Orthopädie-Schuhtechnik

„100 Jahre“ gegründet 1889

4000 Düsseldorf 1

Berliner Allee 9

Telefon (02 11) 37 48 00

Werkstätte für

elegante individuelle Schuhe  
nach Maß

moderne orthopädische Schuhe  
Einlagen u. orth. Zurichtungen  
nach Maß

Zugelassen für alle Krankenkassen,  
Berufgenossenschaften und  
Versorgungsstellen.

Echte Düsseldorfer  
Mosterpöttches  
met  
echte Düsseldorfer  
Leckereie jefüllt

Mer hant och noch  
angere Spezialitätē:

Düsseldorfer  
Schloßturn  
Düsseldorfer  
Radschläjer  
un dat berühmte  
Schneider Wibbel-Jahn

Dat jövt et nur bei

Confiserie

**Heinemann**®

Seit 1932 pflegt unsere Familie  
die feine Kunst der Köstlichkeiten

3 x in Düsseldorf

● Simonbank Passage  
(Zugang über Königsallee 30  
oder Blumenstraße 17)

● Bahnstraße 16  
zwischen Kö und Berliner Allee

● Königsallee 1 (Eingang Kaufhof)

## Freizeit-Tips

**Weihnachtsmarkt auf dem Schadowplatz** und in der oberen Schadowstraße — bis 23. Dezember.

**Nikolausmarkt in der Altstadt** mit Winterdörflchen vor dem Carsch-Haus — bis 23. Dezember.

**Hetjens-Museum**, Ausstellung „5000 Jahre Gold und Keramik aus Afrika“ — dazu Führungen am 3. Dez., 11.15 Uhr, 6. Dez., 15 Uhr, 10. Dez., 11.15 Uhr, 13. Dez., 18 Uhr und 17. Dez., 11.15 Uhr.

**Orangerie Benrath**. Vom 3. bis 20. Dezember Ausstellung „Venedig — Fotos und Masken“. Dazu am 15. Dezember, 20 Uhr, „Karneval in Venedig“ — Dias in Überblendtechnik mit Stereo-Ton von Dr. Günther Koenig.

**Handwerkskammer Düsseldorf**, Breite Str. 7, Ausstellung „Die lieben Kleinen — 150 Jahre Kinderphotographie“. Bis 21. Dez., täglich 8 bis 17 Uhr, Sa. und So. geschlossen.

**Haus des deutschen Ostens**, Bismarckstraße: 10. bis 21. Dezember Weihnachtsverkaufsausstellung — alte Stiche und Städteansichten aus Mittel- und Ostdeutschland. Vom 4. bis 21. Dezember: Neue Bücher über Ost- und Mitteldeutschland. Nur Sonntag, 10. Dezember, 10 bis 17 Uhr: Mittel- und Ostdeutscher Weihnachtsmarkt mit Leckereien, Spezialitäten, Handwerklichem, Spielzeug und anderen Geschenk-Anregungen. Weihnachtssingen, Spitzenklöppeln.

**Sauerländischer Gebirgsverein**, Tageswanderung am 10. Dezember mit Wanderführer Mario Tranti ins Bergische Land. Abf. 8.48 Uhr Düss. Hbf. mit S 7 bis Sol. Ohlgis. Umsteigen nach Guldenwerth.

**Rheinisches Landesmuseum Bonn**, Ausstellung noch bis 10. Dezember: „Jäger und Schamanen — Bedburg — Königshoven, ein Wohnplatz am Niederrhein vor 10 000 Jahren“.

ofens ließen erkennen, daß dieses Gebäude auch beheizt gewesen ist.

Noch älter sind die Reste eines Ziegel-Brunnens und von zwei Abfallgruben, die unter diesen Schichten lagen. Die Gruben enthielten vorwiegend Scherben von Tongefäßen aus dem 15. Jahrhundert und die schon erwähnte Pfeilspitze für die Armbrust. Da ältere Funde bislang nicht aufgetaucht sind, stellen die Archäologen fest, daß die hier im späten 14. Jahrhundert angelegte Stadterweiterung ein Areal umschloß, das vorher unbesiedelt war. Spuren intensiver Bebauung lassen sich dann aber schon recht bald nachweisen.



Erwin Lichtenberger (links) und Heimatfreund Josef Arnold.

## Verleihung der „Leo-Statz-Plakette“

### Ehrung für den Jong Josef Arnold

Auf dem Ehrenabend der Gesellschaft Düsseldorfer Funkenartillerie „Rot-Wiss 1935“ wurde dem Chef des St. Sebastianus Schützenvereins, Josef Arnold, von Ehrenpräsident Erwin Lichtenberger in diesen Jahr die „Leo-Statz-Plakette“ für besondere Verdienste im heimatlichen Brauchtum verliehen. In der Reihe der Träger dieser Plakette, mit der die Erinnerung an Leo Statz wachgehalten wird, der als Vorkämpfer für Heimat und Brauchtum im Dritten Reich sein Leben verlor, ist Arnold der 32. Bürger, der auf diese Weise geehrt wurde.

In seiner Laudatio auf Arnold hielt der Empfänger der Plakette von 1988, Rainer Münker, diese Entscheidung für nicht erklärungsbedürftig: „Er ist bekannter, beliebter und länger im Amt als mancher Politiker.“ Josef Arnold wurde als Mensch beschrieben, der seine christliche Überzeugung praktisch anwendet und Not lindert. Die Glückwünsche von Stadt und Verwaltung wurden durch Bürgermeister Hans Funk übermittelt. **bm**

Journalismus: Das Geheimnis seines Erfolges besteht darin, andere Leute so zu ärgern, daß sie für die Redakteure die halbe Zeitung schreiben.

Robert Lembke



FENSTERBAU · INNENAUSBAU  
SCHREINEREI

**CARL STÜRMAN**  
GmbH & Co. KG

**4 Düsseldorf 1** Speditionsstr. 2  
Telefon 30 80 39



Holz - Kunststoff  
Handwerk

Fenster, Türen und Haustüren aus Holz und Kunststoff auch für den Denkmalschutz und Sicherheitsfenster für Personen- und Objektschutz. — Besuchen Sie unsere Ausstellung montags — freitags 8 — 17.30, samstags 8 — 12.30 Uhr

Wir übernehmen die **VERWALTUNG** von  
mietobjekten wohnanlagen eigentümergeinschaften  
mit eigener **EDV-Anlage** und allen erforderlichen  
Maßnahmen zur Pflege und Werterhaltung.

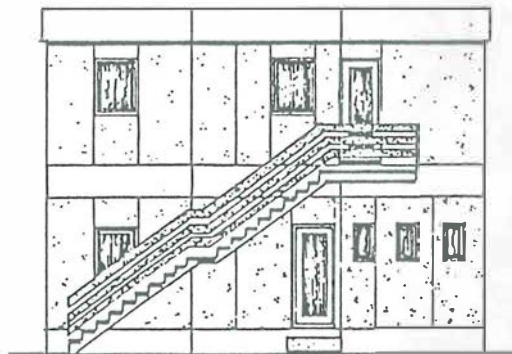
**SPRECHEN SIE MIT UNS!**

*Meiser* Hausverwaltung-Treuhand GmbH  
Graf-Adolf-Str. 21, 4000 Düsseldorf 1

☎ 02 11 / 38 20 71



- Wohnungen und Unterkünfte im Fertigbauverfahren
- 50 000 Wohnungen im Jahr
- Kostenfreie Unterbringung in firmeneigenen Wohnkabinen während der Bauzeit
- 5-Jahres-Mietvertrag oder Kaufmöglichkeit
- Vertretung von 10 namhaften britischen Fertigbauherstellern



**NUKE INTERNATIONAL GmbH**  
Verkaufsdirektion  
Uwe Peter Hagedorn  
(Mitglied des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“)  
Rudolf-Lensing-Ring 53  
4005 Meerbusch 2  
Telefon 02159 / 1847 · Fax 02159 / 51372



Seit dem 30. November (bis 23. Dezember) erstrahlt auch das Winterdörfchen vor dem Carsch-Haus im vorweihnachtlichen Glanze. Lassen Sie sich anrühren — bummeln Sie ab und zu mal durch die heimelig geschmückten Gassen der Altstadt oder über den Weihnachtsmarkt auf dem Schadowplatz. Aber auch die Kö und andere Einkaufsstraßen haben sich ins festliche Kleid geworfen.

## Zelte Scheuten

Bewirtschaftung von Festzelten  
Stuhlverleih  
Lagerzelte für die Industrie

Bergische Landstraße 102 · Tel. 281212  
Privat: Am Schein 19 · Tel. 612688  
4000 Düsseldorf

# Schumann



Wenn's um  
gutes  
Sehen geht

**Schumann**

D'dorf, Heinrich-Heine-Allee 43  
und Luegallee 57, Tel. 325344

## Das große Programm

Nahtlose Präzisionsstahlrohre,  
Hydraulikleitungsrohre, nahtlose  
Zylinderrohre, geschweißte  
Zylinderrohre, Glasfaserrohre  
und Aluminium-Rohre, hart-  
coatiert, Edelstahlrohre,  
gehont, Kolbenstangen aus  
Rohr- oder Vollmaterial,  
Edelstahlrohre,  
Geschweißte Stahl-  
rohre und ...  
und ... und



Rufen Sie uns an,  
wir beraten Sie.

**SCHIERLE**  
STAHLROHRE

Höherweg 264 · Postfach 7204  
4000 DÜSSELDORF 1  
Tel. (0211) 7334649 · Telex 8582565 · Teletex 211330 esd



**CARL SALM**

### BESTATTUNGEN

nach Ihren Wünschen

### VORSORGE

zu Lebzeiten alles regeln

### AUFBAHRUNG

und Abschiedsfeier  
in unserer Apostelkapelle

Wir helfen auch samstags  
und sonntags

**0211/13 60 60**

Neuer Bildband:

## Düsseldorf — ehemals, gestern und heute

Es ist dies das neueste Buch aus den erfolgreichen Städte-dokumentationen im J.F. Steinkopf Verlag Stuttgart. Ein fesselndes Leseabenteuer für alle Freunde Düsseldorfs, geschrieben von Stadtarchivdirektor (Heimatfreund) Clemens von Looz-Corswarem. Als Mitarbeiter sind Archivar und Heimatfreund Hermann Kleinfeld sowie Hans Günter Eßer zu nennen. Das Geleitwort schrieb Jonges-Vorstandsmitglied Professor Dr. Hugo Weidenhaupt.

Die Konzeption des Buches: Jeweils drei Ansichten illustrieren drei Phasen der Stadtentwicklung — den Vorkriegsstand, die Zerstörung und das heutige Aussehen.

In seiner Geschichte erlebte Düsseldorf eine von Wechselfällen geprägte Entfaltung, bis die Katastrophe des Zweiten Weltkrieges das, was im Jahrhunderten geworden war, nahezu restlos zerstörte. Unersetzliches Kulturgut in den Archiven, Bibliotheken, Museen und Privatsammlungen war für immer vernichtet. Die Stadt glich einer Ruinenwüste. Auch ihre Wirtschaftskraft schien verloren. Deshalb gab es damals viele Menschen, auch Bürger der Stadt, die sich nicht vorstellen konnten, daß das geschundene Stadt-wesen jemals wieder eine kraftvolle Gemeinde voll pulsierenden Lebens werden könnte.

Und dennoch gelang es binnen weniger Jahre, Düsseldorf's Wirtschaft wieder anzukurbeln und neuen Wohnraum zu schaffen, wenn auch schlicht und weniger kunstvoll als in den gerade vergangenen Jahrzehnten. Ja, es glückte sogar, die Infrastruktur zu verbessern. Der starke Bevölkerungszustrom in der Nachkriegszeit trug dazu bei, Düsseldorf's Aussehen zu verändern, und doch setzte sich vieles durch, was als spezifisch für unsere Stadt gilt. Aus neuen Notwendigkeiten entwickelte sich ein geändertes Stadtbild, ein solches des Umbaus, mit dem Makel, daß ihm ein wenig die Kontinuität fehlt. Doch trotz mancher Fehler und Mängel erscheint das heutige Altstadt-bild als gelungene Synthese von erhaltenswertem Alten und fortschrittlichem Neuen. Diese Altstadt wird fast ausschließlich in diesem dokumentarischen Band behandelt, denn sie ist bestimmend für die Identität der Gesamtstadt. Darüber hinaus wird die baugeschichtliche Entwicklung der Stadt gestreift, wird versucht, für die Schwierigkeiten des Neubeginns und moderner Stadtplanung Verständnis zu wecken. Denn die Stadt ist ein Prozeß und als solcher dauernder Wandlung unterworfen. Jede Generation muß sich dieser Aufgabe neu stellen. Sie tut gut daran, Entwicklungszusammenhänge, wie sie dieser Band dokumentiert, nicht zu übersehen. Der neue Bildband über Düsseldorf möchte bei den Betroffenen die Erinnerung wachhalten, den neu hinzugekommenen Mitbürgern vor Augen führen, wozu kluger Bürgersinn fähig ist, und der jungen Generation mahndend zeigen, wohin es führt, Diktatoren von unmenschlicher Grausamkeit, die Freiheit und Menschenwürde verachten, die Macht zu überlassen.

Der Autor hat die entscheidenden Jahre des Wiederaufbaus miterlebt und schildert als profunder Kenner der

Gesinnungen und Gegebenheiten diesen Wandel und die Folgen des Umbaus. Er zeigt, wie die Entwicklung einerseits den Erfordernissen der Zeit gefolgt ist und andererseits trotz allem die bauliche Eigenart Düsseldorf's und damit eine unverwechselbare Atmosphäre bewahrt hat. Dies ist kein nostalgischer Rückblick; sondern bei intensiver Beschäftigung mit den Bilddokumenten erkennt man die Entwicklung zur modernen Stadt, zu dem, was wir heute haben und womit wir leben. Die Darstellung schärft den Blick für geglückte Lösungen und positive Entscheidungen in Düsseldorf's Stadtentwicklung und gibt Anstöße und Anregungen für künftige städtebauliche Überlegungen.

Mit diesem Bildband wird eine erfolgreiche Buchreihe fortgeführt, die es sich zur Aufgabe macht, ungeschminkt und unbeschönigt das Schicksal unserer Städte zu



beschreiben. Bisher sind Städte-Dokumentationen erschienen über Hamburg, Stuttgart, München, Frankfurt, Karlsruhe, Darmstadt, Würzburg, Bonn, Mainz, Regensburg, Hannover und Worms.

Dieses Werk ist ein Buch für jeden, dem Düsseldorf wichtig ist und der mehr sehen will als allein die „Schokoladenseite“ der Weltstadt. So finden nicht nur geschichtlich Interessierte reichhaltiges Material in Wort und Bild; auch Architekten und Stadtplaner empfangen vielfältige Anregungen für ihre Tätigkeit. Ob jemand ein Alteingesessener, ein Neubürger oder ein Besucher von Düsseldorf ist, immer wird er mit diesem Buch gute Einblicke in die Stadt von heute und ihr Werden erhalten.

Clemens von Looz-Corswarem: „Düsseldorf — ehemals, gestern und heute“. 128 Seiten, zahlreiche Dokumentarbilder, Großformat 22 x 29 cm. J.F. Steinkopf Verlag Stuttgart, 48 DM.

# 75 Jahre

seit 1911 in Düsseldorf



Lichtpausen  
Fotokopien  
Großkopien  
Farbkopien  
Fototechnik  
Mikrofilm  
Vervielfältigung  
Schnelldruck  
Kleinoffsetdruck  
Fotosatz Layout

## GEORG KÜHN GmbH

und vieles andere  
was möglich oder  
unmöglich ist!

Lichtpausanstalt

Reprografischer Betrieb



Charlottenstr. 14 / Ecke Stresemannstr. · 4000 Düsseldorf · Telefon \* 36 04 14

## Unser Erfolgsrezept in einem Satz:

Altmodische Tugenden wie Freundlichkeit, Zuverlässigkeit und Gründlichkeit haben bei uns den gleichen Stellenwert wie hochmoderne Technik. So einfach ist das - und für viele doch so schwer. Mit einem OPEL-Kauf bei Dübbers sind Sie immer gut bedient.

Ihr OPEL liegt uns am Herzen.



**DÜBBERS**  
IHR OPELPARTNER

Albertstraße 40 / Ecke Erkrather Straße  
4000 Düsseldorf, Telefon 02 11/7 33 50 15



## Karl Göbels

INTERNATIONALE SPEDITION  
und Airtruck GmbH

### Düsseldorf 1

Schlüterstraße 21

Telefon Sammel-Nr. 666231

Fernschreiber 08 586 795

Telefax: 02 11/682013

#### AUTONAH- UND FERNVERKEHRE

Düsseldorf-Flughafen

6092 Kelsterbach

Frachtzentrum

(b. Frankfurt)

Raum 0156

Fasanenweg 12

Tel. (0211) 421 6582/65 92

Tel. (06107) 5202/1441

Telefax: 06107/8095

#### JEDEN TAG VON UND NACH

Hamburg

Frankfurt

Bremen

Mannheim

Hannover

Stuttgart

DÜSSELDORF

München

666231

IMMER BEACHTEN  
GÖBELS BEI FRACHTEN

**Martina K.  
und ihre Küche,  
die Ferro-line  
von Zeyko.**

Ihre Entscheidung für die  
ästhetische Ferro-line fiel ihr  
besonders leicht, weil sie  
auch in der Mode ihren

ganz persönlichen Stil hat.  
„So gefällt sie mir“, sagt  
Martina K., „repräsentativ  
zwar, aber nicht weniger  
funktional“.

Eine Zeyko-Küche wie die  
Ferro-line kauft Martina K.  
nur dort, wo sie gut und  
individuell  
betrieben wird.



Wer sich wie wir den Prinzipien der  
guten Form verpflichtet fühlt, wer  
zwischen modern und modisch zu  
unterscheiden versteht, sucht das  
Gespräch mit unseren Fachleuten,  
wenn es um die sachgerechte  
Einrichtung der Küche geht.

**ENGELS  
KÜCHEN**

DI E I NRI CHTUNG GMBH  
BENZENBERGSTRASSE 39-47  
4000 DÜSSELDORF-BILK  
TELEFON 3 02 03 33, Im Hause:  
ZIMMER UND KELLERMAN  
Donnerstag bis 20.00 Uhr offen

**zeyko küchen**  
DESIGN IN QUALITÄT

# Leben zwischen Jagd und Schamanen

Die Archäologen graben unsere Geschichte aus. Düsseldorf hat da wenig zu bieten, und die Mär „Wenn in Düsseldorf etwas aus dem Boden gegraben wird, ist es vom Opa, in Köln ist es von den alten Römern“ umreißt diesen Tatbestand am meisten. Doch gegen den Fundplatz Bedburg-Königshoven sind selbst Kölner Scherben nur von gestern. Die rheinischen Archäologen berichten von kürzlich gemachten Funden, die uns die Vorstellungswelt aus der Zeit am Niederrhein vor zehntausend Jahren vermitteln. Die Menschen standen damals zwischen Jagd und Schamanen. Was hinter diesen Begriffen steckt, vermittelt der nachstehende Bericht, der uns von der „Forschungsstelle Altsteinzeit“ Neuwied zur Verfügung gestellt wurde.

Der Fundplatz Bedburg-Königshoven lag nahe dem Dorf Morken im Tal der Erft, etwa 20 km südöstlich von Mönchengladbach. Nach älteren Karten befand sich hier am nördlichen Zipfel ein Altarm der Erft, der in der späten Eiszeit noch wasserführend war. Beim Braunkohleabbau Garzweiler wurde der Schädel eines Wollhaarnashorns entdeckt. Bei der Untersuchung der Fundstelle durch Mitarbeiter des Forschungsbereichs Altsteinzeit des Römisch-Germanischen Zentralmuseums entdeckte Jürgen Thissen an benachbarter Stelle Teile eines Hirschgeweihs. Die Schädelkalotte war absichtlich durchlocht.

Erhalten und einer Ausgrabung zugänglich waren am Fundort 500 m<sup>2</sup> eines ehemaligen Flachwasserbereiches. In Anbetracht der ungewohnten Situation und eng festgelegter Abbautermine war eine möglichst schnelle Ausgrabungstechnik angebracht. Die archäologische Fundschicht gehört nach der Pollenanalyse in den ältesten Abschnitt der Nacheiszeit, das Präboreal. Radiokarbon-Messungen erlaubten, den Zeitpunkt der Besiedlung um 7700 v. Chr. festzulegen.

Die botanische Untersuchung zeigt, daß zur Zeit der Besiedlung das Altarm-Gewässer noch relativ tief war. In Ufernähe standen Schilf und Rohrkolben, während im Tiefwasserbereich See- und Teichrosen wuchsen. Auf dem Festland gab es lockere Waldbestände mit Birken, Pappeln und Kiefern, dazwischen offene Grasflächen mit einer Anzahl von Kräutern und Straucharten. Hier lebten Hirsch, Ur und Pferd. Die Jagd auf diese Tiere bildete die Lebensgrundlage der Menschen. Die Jäger waren mit Pfeil und Bogen bewaffnet. Die typischen Pfeilspitzen waren kleine Klingen mit schräg retuschiertem Ende.

Der größte Teil des Fundmaterials sind Knochen von Großsäugetieren. Es handelt sich eindeutig um Jagdbeutereste des Menschen und läßt sich gut mit der Fauna anderer Fundplätze vom Beginn der Nacheiszeit vergleichen.

Das am häufigsten vertretene Tier ist der Ur. Es sind praktisch alle Skelett-Teile vom Ur belegt, was für eine intensive Zerlegung dieser Tiere am Platz spricht. Die Knochen stammen von Tieren verschiedenen Alters. Bei Berücksichtigung von Lebensalter und Geschlecht, zeigt sich, daß in Bedburg mindestens elf Auerochsen erlegt wurden.

Die Engstelle des Erfttales am Rande einer sumpfigen Ebene bot günstige Jagdmöglichkeiten. Die Tiere wurden in der Nähe des Fundplatzes gejagt. Dies zeigt die Menge der Knochen, die von fast allen Körperteilen stammen. Die Zerlegung der Tiere fand am Ufer statt. Der Abfall wurde von Hunden gefressen oder ins Wasser geworfen. Wahrscheinlich lag der eigentliche Wohnplatz der Menschengruppe auf dem trockenen Festland, etwas abseits vom Zerlegungsplatz.

In Bedburg wurde ein fast vollständiger Schädel eines Hundes gefunden, sowie zwei Gliedmaßen-Knochen, ein Oberarm und ein Schienbein. Der Schädel des Hundes trägt zwei Schnittspuren, die an dieser Stelle sehr wahrscheinlich durch das Enthäuten des Tieres entstanden. Auch am Schienbein-Knochen befinden sich Schnittspuren. Der Hund war demnach nicht nur Helfer bei der Jagd, sondern auch Bestandteil der Nahrung. Der Hund ist das älteste Haustier. Schon am Ende der letzten Eiszeit gibt es an jungpaläolithischen Fundplätzen Knochen von Hunden, die dem Wolf noch sehr ähnlich waren. Messungen am Schädel zeigen, daß der Bedburg-Hund viel kleiner war als der Wolf. Auch im Vergleich mit heutigen Hunden und anderen prähistorischen Funden war es eher ein kleines Tier.

Der Anlaß für die Grabung war der Fund einer Hirschgeweihmaske, das heißt eines kapitalen Hirschgeweihs mit anhaftender, durchlochter Schädelpartie. Während der Ausgrabung wurde dann noch eine zweite Geweihmaske gefunden. Solche Hirschgeweihmasken kennen wir gelegentlich von anderen Fundplätzen dieser Zeit. Sie wurden vermutlich mit Fell auf dem Kopf von Menschen getragen. Das Tragen von Geweih-Kopfschmuck ist uns aus der Völkerkunde bekannt. Es ist möglich, daß solche Geweihe zur Tarnung der Jäger bei der Jagd dienten. Es ist aber auch bekannt, daß solche Hirschgeweihmasken Kopfschuck von Schamanen waren.

Der Schamanismus ist die komplexe Vorstellungswelt der Jäger- und Nomadenvölker in weiten Teilen der Erde, die sich bis in die Gegenwart erhalten konnte. Es basiert auf der Trennung von Seele und Körper. Alles Lebendige – Tier und Mensch – hat eine unsterbliche Seele. Gerade diese Vorstellung wird als eines der ältesten Merkmale des Schamanismus angesehen.

Die unsichtbare Welt übt einen direkten Einfluß auf das Wohlergehen der Menschen in der sichtbaren Welt aus. Die Aufgabe des Schamanen ist es, zwischen diesen Welten zu vermitteln. Bei den Zeremonien des Schamanen spielt die Schamanentracht eine zentrale Rolle. Sie verkörpert die schützende Kraft mächtiger Hilfsgeister, oft in Form eines bestimmten Tieres. Bei der Schamanentracht gibt es vor allem den Vogeltyp und den Hirschtyp. Zum letzteren gehört ein Kopfsputz in Form eines Geweihs. Die weite Verbreitung des Schamanismus in Eurasien und die auffallende Einheitlichkeit seiner Konventionen bei der verschiedensten Jägervölkern legen es nahe, den Ursprung dieser komplexen Religions- und Vorstellungswelt weit in der Vergangenheit zu suchen.

Bereits in der Kunst der Eiszeit vor 30 000 bis 10 000 Jahren begegnen uns Darstellungen von Wesen mit menschlichen und tierischen Attributen, die die Austauschbarkeit von Tier und Mensch ausdrücken und eine Vorstellungswelt belegen, die dem Schamanismus nahesteht. Das berühmteste Beispiel eines Tier-Mensch-

4000 DÜSSELDORF 13

# MAX GOLL

AM TRIPPELSBERG 105

GMBH & CO.

## Schwertransporte bis 700 t Nutzlast – Kranwagen bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Bremen · Darmstadt

Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale

**02 11-71 72 73**



**AEG-Kundendienst**  
für alle Elektrowerkzeuge  
**H. G. HESSLER**

Querstraße 10 · Telefon 725311  
4000 Düsseldorf-Oberbilk



1897 – 1987  
90 Jahre  
Verkehrsverein

Geschäftsstelle am Hauptbahnhof  
Mo - Fr 8-18 h - Sa 9-13 h

Zimmernachweis im Hauptbahnhof  
Mo-Sa 8-22 h - So 16-22 h

Telefon: (02 11) 35 05 05 Telex: 8 587 785

Stadt-Auskünfte · Zimmernachweis  
Stadtrundfahrten · Kartenvorverkauf  
Ausflugsfahrten · Auto- und  
Busvermietung

**Seit 1897 im Dienst**  
**für Bürger und Besucher**



Mitglied im  
Deutschen  
Sauerstoff-  
Verband

Weg mit dem Fett  
Schwung in den Kreislauf  
Kraft in die Muskulatur

## ! Weltneuheit!

jetzt auch in Düsseldorf

# Sauerstoff-Oase

Sauerstoff ist Leben!

### „MEHR SAUERSTOFF IST MEHR LEBEN“

Sauerstoff gegen den Streß  
Sauerstoff gegen vorzeitiges Altern  
Sauerstoff für mehr Vitalität  
Sauerstoff für die Körperzellen

**Beheben Sie Ihren Sauerstoffmangel im:**

**Sauerstoff**  
damit es auch Ihnen  
besser geht!  
**OXINATOR VITUS**

**IHB VITAL-CENTER**

4000 Düsseldorf 1 · Oststr. 80 ·  
Telefon 36 51 51

Telefon  
7333301

**LKW + Anhänger Service**  
**Stephan Podlich Kfz-Meister**

- alle Reparaturen
- Federspezialist
- Bremsendienst

**BOSCH WABCO GRAU**



Albertstraße 105

Düsseldorf

Wesens in der eiszeitlichen Kunst ist der „Zauberer“ von Les Trois Frères, zu dessen Attributen Geweih und Ohren vom Hirsch, das Gesicht eines Raubvogels, Bärenpranken und ein Pferdeschweif gehören. Auch die Geweihmasken aus dem Mesolithikum der Nacheiszeit sind mit hoher Wahrscheinlichkeit Ausdruck solcher Austauschbarkeit und Verbundenheit dessen, was wir heute als natürlich und übernatürlich trennen. So machen die Funde von Bedburg die Vorstellungswelt eines langen und wichtigen Abschnittes unserer Geschichte sichtbar.

Tischgemeinschaften:

## Wie wäre es mit einem Filmabend?

Sie gehören schon heute zu volkskundlichen Kostbarkeiten: Die fast 150 Dokumentarfilme, meist in Farbe gedreht, die in den vergangenen zwei Jahrzehnten entstanden sind. Denn wo immer ein altes Handwerk zu sterben droht, wo uralte bäuerliche Arbeit dem Vergessen anheimzufallen scheint, und Volksbräuche aus dem Alltag der Menschen verschwinden oder auch zu neuem Leben erweckt werden, treten die Volkskundler des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) auf den Plan: Mit wissenschaftlicher Akribie, Kamera und im Originalton halten sie fest, was die volkskundliche Vielfalt des Rheinlands auszeichnet. Gerade erst wurde ihre Arbeit durch ein Gremium gewürdigt, das ihnen internationale Reputation einbrachte. Zwei ihrer Filmproduktionen, die über die „Köhlerlei im Kermeter“ (von 1981) und die über das „Solinger Messermacherhandwerk“ (von 1988), wurden von der „Encyclopaedia Cinematographica“ in die internationale Sammlung wissenschaftlicher Film- und Videodokumente aufgenommen.

Zwischen Mosel und dem Niederrhein sind die rund 150 bis zu eineinhalb Stunden langen, nicht selten spannenden Dokumentarfilme entstanden. Ob es um die Hauschlachtung geht, das Krautkochen oder die Torfgewinnung, ob Bandwirker, Pflastersteinhauer oder Zinngießer im Zentrum der Handlung stehen: Die Filme berichten, oft mit den Menschen in der Hauptrolle, die als letzte solche und ähnliche Tätigkeiten noch beherrschen, detailliert und wissenschaftlich fundiert von der Arbeit der Rheinländer vor dem Siegeszug der Industrialisierung.

In dem frisch gedruckten, gerade erschienen, vom LVR herausgegebenen Katalog mit dem Titel „Landes- und Volkskundliche Filmdokumentation“ werden die bislang komplett fertiggestellten Zelluloidstreifen vorgestellt. Alle Filme stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung: Bei der Landesbildstelle Rheinland des LVR in Düsseldorf können sie kostenlos entliehen werden.

Erfahrung ist das, was uns geblieben ist, wenn wir für die Experimente zu alt geworden sind.

Wer spricht schon „keimfrei“?

## Übergänge zwischen Mundart und Hochdeutsch

Rein wissenschaftlich gesehen dürfte die große Mehrheit der Bürger auch heute noch einen der unendlich vielen Übergänge zwischen Mundart und Hochdeutsch sprechen. Wer spricht schon „keimfrei“ die Standardsprache? Und ist es wirklich so wünschenswert, sie so und nur so zu sprechen? Die meisten von uns gebrauchen tagtäglich eine individuelle Abstufung zwischen „reiner Mundart“ — soweit es das noch gibt — und der hochdeutschen Amts- und Schulsprache.

Diese reich variierte Umgangssprache hat für die meisten somit die frühere Mundart ersetzt. Mit der rheinischen Umgangssprache, die über den lokalen Dialekten gewachsen ist und die geographische Herkunft ihrer Sprecher weithin verdeckt, gibt es im ganzen Rheinland keine echten Verständigungsprobleme mehr. Selten stört noch ein einzelnes Wort, der Singsang des westlichen Ripuariens, eine grammatische Besonderheit am Rande dieses fränkischen Sprachraums.

Die Umgangssprache kann sich dank ihrer großen Variationsbreite auch stark der eigentlichen Mundart nähern, nicht zuletzt in der konservativen Lautung. Gegenüber der Mundart hat sie es auch leichter, praktisch den gesamten Wortschatz des Hochdeutschen nach Bedarf zu übernehmen. Dazu reicht die lautliche Angleichung, die Assimilation an den örtlichen Lautstand. Die Mundart kann das auch, wenn sie ihr eigentlich fremde Themenbereiche zu bewältigen versucht. Doch bei ihr geht die übermäßige Übernahme hochdeutscher Wörter und Fachausdrücke an die Substanz, stärker noch als dies bei so manchen Fremdwörtern der Fall ist. Viele französische Ausdrücke, die das Hochdeutsche nicht kennt oder längst abgestoßen hat, wurden in der Mundart bewahrt, ohne zu stören. Im Gegenteil, sie sind feste Bestandteile unseres rheinischen Platt geworden und helfen selbst die Eigenheit des Rheinischen zu betonen.

Wie sieht nun diese notgedrungen immer wieder erfolgende Übernahme hochdeutschen Wortgutes in die Mundart aus? Kann sie einen solchen Masseneinfluß überhaupt verkraften, ohne ihre Identität zu verwässern, ohne gar selbst in die erwähnte Grauzone zu geraten, ohne zum Hochdeutsch-met-Knubbele zu werden?

In vielen Texten wimmelt es von hochdeutschen Wörtern — natürlich, denn es gibt für sie keine eigenen Mundartausrücke. Wer sollte sie auch mühsam erarbeiten, für welchen Betrieb, thematisch und geographisch, und mit welcher Aussicht auf allgemeine Annahme? Die unerläßlichen hochsprachlichen Bestandteile des Textes lassen sich auch nicht einfach durch englische oder gar französische ersetzen.

Aber: In einer Zeit schwingender Normen ist es geradezu ein Wunder, daß überhaupt noch weithin Mundartliches in konsequenter Form erscheint. Dieser Aspekt ist denn auch wichtiger als zu enge Sprachkritik. Schließlich kann auch eine Grauzone lehrreich und interessant sein!

JK

Kleine italienische  
Küchenspezialitäten  
täglich wechselnd

## Bier- und Branntwein- Schenke

Domenico De Luca

Alt-Niederkassel 105, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 02 11-55 44 44



Seit 1846

## Buschmann

Düsseldorf  
Altstadt  
Flinger Straße 54  
Telefon 32 51 87

## BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph  
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18

Täglich  
vorm. ab 8 Uhr  
geöffnet



Große  
Frühstücks-  
karte

### Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,  
delikate hausgemachte Salate.  
Täglich frischer Fisch  
Reibekuchen, Pfannkuchen

## ERNST JÜNTGEN <sup>K</sup>G

### KAROSSERIE-FACHBETRIEB

MODERNE LACKIERTECHNIK

LEIHWAGEN

ABSCHLEPPDIENST

BESCHRIFTUNGEN



LISTSTR. 37a · 4000 DÜSSELDORF 30  
TELEFON-Nr. (02 11) 62 6662  
TELEFAX-Nr. (02 11) 62 61 20



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

## Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90

## Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.

Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 136 07-0

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Ser

# ENDLOS ZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 2 08 · Bismarckstr. 57 · ☎ (0 21 03) 4 40 03

● Tabellierpapier

(ab Lager bis 4-fach lieferbar)

● Bankformulare

● Trägerbandsätze

● Lochrand-Etiketten

(Standardformate ab Lager lieferbar)

● Endlosformulare

● Schnelltrennsätze

● Belegleser-Formulare

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤



Über 45 Jahre

# OTTO BACH

**BAUNTERNEHMUNG GMBH & CO KG  
HOCH-, TIEF- UND STAHLBETONBAU**

**ALT ELLER 23 · 4000 DÜSSELDORF  
TELEFON (0211) 211495**

Im Spannungsfeld  
von Eupen-Malmedy

## Die Belgier und ihre Ostgrenze

Nur eine Stunde von Düsseldorf entfernt liegt Eupen, die Hauptstadt der belgischen Ostkantone. Im nachfolgenden Bericht, der von den Belgiern Jan Hellinx, Firmin Pauquet und Hubert Vanaschen zusammengestellt wurde, wird uns die bewegende Geschichte des deutsch-belgischen Raumes dargestellt. Von der Schlacht bei Worringen 1288 bis in unsere Tage reichen die Wechselwirkungen der Rheinländer zu Belgien. Der uns zur Verfügung gestellte Bericht ist ein spannendes Stück gemeinsamer europäischer Geschichte.

### 843 fing alles an

Die älteste Geschichte der belgischen Grenze geht zurück bis zum Jahr 843, als, nach dem Tod von Ludwig dem Frommen, das große Frankenreich laut Vertrag von Verdun unter seinen drei Söhnen verteilt wurde: Karl der Kahle erhielt den westlichen Teil (den westfränkischen Teil, der ungefähr das heutige Frankreich und die heutigen belgischen Provinzen Ost- und West-Flandern umfaßte), wovon die Schelde die Grenze bildet zum mittelfränkischen Reich des Kaisers Lothars I.; der dritte Sohn, Ludwig der Deutsche, erhielt das ostfränkische Reich, östlich des Rheins. Andere Verträge resultieren aus späteren Familienstreitigkeiten (Meerssen 870, Ribemont 880), die das mittelfränkische Reich (Lothringen) mit dem ostfränkischen Reich zusammenbrachten. Zur selben Zeit wurde die Schelde die Grenze zwischen dem damaligen „Westfranken“ (Frankreich) und Lothringen, das zum Römischen Reich Deutscher Nation gehörte. Die Grenze wurde 978 bestätigt durch den Vertrag von Margut-sur-Chiers.

An der östlichen Seite der Schelde entwickelten sich im Laufe des späteren Mittelalters zahlreiche kleine und große Lehen, wie die Markgrafschaft Antwerpen, das Herzogtum Brabant, die Grafschaft Loon, das Fürstbistum Lüttich, die Grafschaft Namur, das Herzogtum Limburg, die Grafschaft Luxemburg, die Grafschaft Hennegau, die Reichsabtei Stavelot-Malmedy, die Herrlichkeit Sankt-Vith und andere, die jede eine mehr oder weniger eigene Selbständigkeit erlangte. Auch das heutige (deutsche) Schleiden und Kronenburg gehörten zu diesen Herrlichkeiten, von denen die meisten viele Jahrhunderte bestehen blieben.

Burgund war ein erster Versuch, diese Gebiete, zusammen mit der Grafschaft Flandern und anderen Gegenden, zu einer großen Nation zu vereinigen.

Im Jahre 1512 wurde das Römische Reich Deutscher Nation in zehn Landfriedenskreise geteilt und einer davon ist der burgundische Kreis, der die Niederlande (die 17 Provinzen) umfaßt. Beim Augsburger Vergleich (1548) erlangte Kaiser Karl V. für die 17 Provinzen eine weitgehende Unabhängigkeit gegenüber dem Deutschen Reich.

*Nur fliegen ist schöner...*

**werden  
Ihre Kinder  
begeistert rufen!**

**Ein Ausflug mit Ihrer Familie zum  
Rheinturm wird alle in Stimmung bringen.**

- Herrliche Aussicht —
- Drehrestaurant —
- Sonntagsbrunch —
- Kaffeetrinken —
- Speisen à la carte —
- Kindermenü

**Ein ganz anderes  
Familienerlebnis!!!  
Herzlich willkommen im**

**RHEINTURM DÜSSELDORF**

STROMSTRASSE 20 TELEFON 02 11 / 8 48 58

# GEWE IMMOBILIEN

HANDELSGESELLSCHAFT mbH

D 4000 Düsseldorf 1, Grafenberger Allee 348

Telefon: 02 11 - 67900 77/78 · Telefax: 02 11 - 68 23 34

## Ihr zuverlässiger Partner für...

Renditeanlagen in gewerblichen Immobilien,  
Vermittlung von Unternehmensbeteiligungen und Unternehmensfinanzierungen.

Individuelle Beratung, Betreuung und Abwicklung bei Ankauf, Verkauf  
und Finanzierung von Immobilien.

Der richtige Weg

**ABA**  
Behandlung

ABA · Dorp & Müller GmbH  
Am Karlshof 2  
4000 Düsseldorf 1  
☎ 7 33 25 27

Abfall-Behandlungs-Anlage  
für  
**Baumischabfälle**

Ein Beitrag zum Umweltschutz in Düsseldorf

**Container  
MÜLLER**

Über 100 Jahre Heinrich Müller Transporte

Spichemstr. 33  
4000 Düsseldorf 30  
☎ 44 2356 - 44 35 78

Aus unserem Programm von über 700 Containern bieten wir an:

Container mit und ohne Flügeltüren von 3 - 40 cbm für

**Baumischabfälle - Gewerbe- und Industriemüll**

**Multi-Packer**, die Selbstpresscontainer für kompakte Entsorgung

**Verschleißbare Container**, z. B. zur Akten- und Datenvernichtung

**Spezialcontainer**, Schuttfallrohre und vieles mehr...

Wir helfen Ihnen bei der Lösung Ihrer Entsorgungsprobleme!

**Dorp**  
CONTAINER

Am Karlshof 2  
4000 Düsseldorf 1  
☎ 7 33 63 10

Seit über 30 Jahren am Bilker Bahnhof

**Herbert Muche**  
IHR BEKLEIDUNGSHAUS  
FÜR DAMEN UND HERREN

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation - Ihr Preisvorteil

Geschultes Fachpersonal wird Sie beraten

In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4 Düsseldorf · Ruf 33 00 88

OB PORZELLAN, KRISTALL,  
TAFELSILBER, BESTECKE ODER  
ACCESSOIRES -  
ANSPRUCHSVOLLE GESCHENKIDEEN  
FÜR SICH UND ANDERE  
FINDEN SIE BEI

**FRANZEN**

DAS KOMPETENTE FACHGESCHÄFT  
FÜR GEPFLEGTE TISCHKULTUR  
DÜSSELDORF, KÖNIGSALLEE 42  
TEL.: 02 11/1 30 78-0



**Wilhelm Elspass**

Automatenvertrieb  
Verpackung  
von Gaststätten

Aufstellung von Spiel-, Unterhaltungs- und Musikautomaten

Rather Broich 27 · 4000 Düsseldorf-Rath · Telefon 65 10 26-27


**Das Restaurant  
SÜLLO-STUBEN**  
 zwischen Messe und Airport  
**IM GEMÜTLICHEN  
„FAIRPORT HOTEL“**  
 Grill-Bar  
 Gesellschaftsräume bis 150 Personen  
 Düsseldorf-Lohausen  
 Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8  
 Telex 8 584 033

**Ungeziefer – Mäuse – Ratten**  
**„ein tolles Ding!“**  
 rufen Sie:  
**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER  
KEMMERLING**  
 Schwerinstraße 52  
 Ruf 493226 + 499432



**Tresore**  
Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.  
**W. Neunzig GmbH** · Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 68 20 41


**Obergärige  
Brauerei**  
**Im  
Füchsen**  
 Tel. 84062  
 Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
 Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
**Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30**


**Heinrich Mai & Sohn**  
 Koppersstraße 21  
 Postfach 110740  
 4000 Düsseldorf 11  
 Telefon 0211/507018

**Carl Mumme & Co.**  
 Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890  
 Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96  
 Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu  
 Elektr. Antriebe — Reparaturen

## Die Französische Republik

Die Französische Revolution setzte 1789 dem alten Regime ein Ende, auch Belgien wurde in die Französische Republik 1794 einverleibt. Die natürliche Grenze der Republik lag damals am Rhein. In Belgien wurden die Gebiete, die später die Ostkantone bilden sollten (Eupen, Malmedy, Sankt-Vith) zusammen mit den Kantonen Auel, Limburg, Schleiden, Kronenburg, Vielsalm, Stavelot, Spa und Verviers aufgenommen in das Arrondissement Malmedy des Ourthe-Departements, welches östlich an die Roer- und Saardepartements grenzte. Das Herzogtum Luxemburg (das ab 1839 Großherzogtum wurde) gehörte zusammen mit der heutigen belgischen Provinz Luxemburg zum Wälderdepartement, das zum Süden an das Ourthe-Departement grenzte.

## Wiener Kongreß, 1815

Nach dem Sturz von Napoleon (Waterloo 1814) wurde Europa durch die damaligen Großmächte wieder verteilt, mit dem Gedanken, in Zukunft jeden neuen Versuch der Beherrschung durch Frankreich zu verhindern: die Wiener Schlußakte vom 9. Juni 1815.

Die belgischen Gebiete wurden einverleibt in das Königreich der Niederlande (unter König Willem I.), das sowohl die Niederlande als auch Belgien umfaßte. Aber nicht die Ourthe-Kantone Eupen, Malmedy und Sankt-Vith, Kronenburg, Schleiden und die östliche Spitze des Kantons Auel, die zu Preußen geschlagen wurden.

Luxemburg (das ehemalige Wälderdepartement) wurde als Großherzogtum dem niederländischen König Willem I. zugewiesen als Ausgleich für den Verlust seiner Erblande am Rhein.

Die Grenze zwischen den Niederlanden und Preußen wurde laut Wiener Schlußakte festgelegt, in welcher die Grenzen Preußens (Artikel 25) sowie der Niederlande (Artikel 66) beschrieben sind: Im Aachener Grenzvertrag vom 26. Juni 1816 wurde die preußisch-niederländische Grenze in den Einzelheiten festgelegt. Die Grenze lief von der äußersten Nord-Ost-Ecke des Großherzogtums Luxemburg (Schmiede) direkt nach dem Norden zu via Poteau (eine Ortschaft der Gemeinde Recht), zwischen Stavelot und Malmedy durch, entlang Hockay zur Baraque Michel, quer durch das Hohe Venn, wo sie ab Pfahl Nr. 157 dem Bach die „Helle“ oder „Hille“ folgte, links um Eupen drehte, um in Baelen die Chaussee Eupen — Welkenraedt — Henri-Chapelle zu erreichen und dieser zu folgen bis zum Weißen Haus in Henri-Chapelle, dort der Landstraße folgend in Richtung Aachen, um in Moresnet nordwärts und in gerader Linie zum Dreiländerpunkt Gemmenich — Vaals — Aachen zu laufen.

Durch einen Unterschied in der Interpretation, den sowohl Preußen als auch die Niederlande an der Grenzumschreibung gaben (sachliche Interesse bezüglich des Besitzes der Galmeigruben des Altenberges oder Vielle Montagne in Moresnet), entstand ein Streit über den genauen Verlauf des letzten Stückchen Grenze zwischen Moresnet und Vaals-Gemmenich. Der Konflikt, der hierdurch entstand, führte zum Entstehen des streitigen Gebietes von Moresnet, genannt „Neutral-Moresnet“, das während mehr als ein Jahrhundert bestehen blieb. Der heutzutage berühmte „Dreiländerpunkt“ war diese Zeit über also ein „Vierländerpunkt“.

## 1830 Unabhängigkeit Belgiens

Ab 1830, als die südlichen belgischen Provinzen sich von den nördlichen Niederlande losrissen, müssen wir die Geschichte der Grenze in zwei teilen:

1. der Verlauf der belgisch-preußischen, später belgisch-deutschen Grenze;

2. die Geschichte der belgisch-luxemburgischen Grenze.

**Belgien-Preußen:** Diese Grenze blieb auch nach dem Unabhängigkeitskampf Belgiens erhalten, so wie sie laut dem Vertrag von Aachen (1816) festgelegt worden war.

**Belgien-Luxemburg:** Bei dem Unabhängigkeitskampf hatte sich das Großherzogtum Luxemburg auf die Seite der belgischen Revolutionäre geschlagen und wurde in das neue belgische Gebiet mit aufgenommen. 1839, nach der Zustimmung zum Londoner Vertrag der XXIV. Artikel durch Belgien und die Niederlande, wurde das Großherzogtum getrennt in zwei Teile: der westliche (größtenteils französischsprachige) Teil ging nach Belgien und wurde die Provinz Luxemburg, der östliche (deutschsprachige) Teil blieb persönliches Eigentum des niederländischen Königs Willem I., bis er 1841 laut Nassauischer Familienvertrag an eine andere Linie des Hauses Nassau übergang.

## Erster Weltkrieg — Versailler Vertrag

Während der Jahre 1914 bis 1918 wurde Belgien in den Ersten Weltkrieg miteinbezogen, der am 11. November 1918 endete mit der Niederlage des Deutschen Reiches. Durch den Vertrag von Versailles vom 28. Juni 1919 bekam Belgien die Gebiete Eupen-Malmedy und Sankt-Vith zugewiesen, „als Ausgleich für den erlittenen Schaden“. Auch Neutral-Moresnet wurde Belgien zugeteilt, so daß dieses Problemgebiet nach rund 100 Jahren von der Landkarte verschwand. Seit diesem Datum verschob sich die Ostgrenze Belgiens etwas weiter nach Osten: die heutige belgisch-deutsche Grenze.

## Zweiter Weltkrieg

Zwischen 1919 und 1939 veränderte sich nichts mehr an dieser Grenze, aber während des Zweiten Weltkrieges (1939—1945) wurden die Ostkantone aufs neue durch Deutschland einverleibt. Dies war jedoch nur vorläufig, denn 1945 trat durch die Konferenzen von Jalta und Potsdam der Zustand von vor 1940 aufs neue in Kraft, und die Ostkantone gingen wieder zurück an Belgien. Es gab im Laufe der späteren Jahre noch einige kleine Grenzberichtigungen, wovon die vom 24. September 1956 (Ausführung durch das Gesetz vom 24. April 1958) ein Beispiel ist. Hierdurch wurde ein Gebiet, gelegen im Dreieck Katterherberg (Krummen Ast) — Wahlerscheid — Elsenborn (heutzutage größtenteils eingenommen durch das Armeelager von Elsenborn) an Belgien gefügt.

## Benelux und die EG

Durch das wirtschaftliche Bündnis von Belgien, den Niederlanden und Luxemburg bildet diese Grenze gegenwärtig den belgischen Teil in der östlichen Benelux-deutschen Grenze. Für die europäische Gemeinschaft soll diese Grenze jedoch zollmäßig und wirtschaftlich nach 1992 verschwinden. Dann soll die gesamte EG ein Marktgebiet werden, worin die Binnengrenzen verschwunden sind. Politisch jedoch wird sie sicher noch länger bestehen bleiben.

Eine gute Adresse:

## „Schumacher Friedrichstadt“

Inh. H. G. Ehman

Mitgl. Schützenverein Bilk und Stadtmitte

Jahnstraße 40  
4000 Düsseldorf

Tel. 37 42 42  
geöffnet ab 11.00 Uhr

**Bundeskegelbahn**

Gute bürgerliche Küche



## Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und  
einsenden an

Tritsch Druck und Verlag  
Vertrieb DAS TOR  
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/Wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

ein Abonnement **DASTOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland)

als Geschenk zur Lieferung an

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Besteller-Name: \_\_\_\_\_

Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift/Stempel: \_\_\_\_\_

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

## GROSS & SELCK GmbH



**Bedachungen**

MEISTERBETRIEB DER  
DACHDECKER-INNUNG  
DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau  
Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung  
Gerüstbau · Reparatur-Schneldienst  
Kran- und Arbeitsbühnenverleih

Büro u. Lager:

Am Pesch 19 · 4000 Düsseldorf-Gerresheim

Telefon (02 11) 2855 15 und 295051, Fax 2814 03

## Dienststrafen

„Ich habe einen Polizeirevierobermeister mit einer hohen Geldbuße bestraft, weil er einen höheren SS-Führer sehr nachlässig begrüßt und auf mehrmaliges Befragen die Angabe seines Namens verweigert hat. Durch dieses Verhalten hat er das Ansehen der Schutzpolizei in erheblichem Maße geschädigt und das gute Verhältnis zwischen SS und Polizei gestört. Ich bringe diese Bestrafung zur Kenntnis aller Beamten, damit jeder weiß, daß ein solches Verhalten zwischen den Gliederungen der Partei und Polizei nicht geduldet wird und daß ich unnachsichtig gegen jeden Verstoß mit schärfsten Strafen und Maßregeln vorgehen werde. Ich habe außerdem für den Beamten als Erziehungsmaßnahme Sonderausbildung in Haltung und Gruß durch seinen Dienststellenleiter angeordnet.“ (Aus einer Düsseldorfer Polizeiverordnung des Jahres 1938.)

## Histörchen

### Die Väter der Radschläger

Lausbuben gab es zu aller Zeit. Und so ist in den Chroniken auch festgehalten, daß es richtige Bengels waren, die im vorigen Jahrhundert die Schadowstraße mit ihren Streichen unsicher machten. Sie banden zum Beispiel eine Kordel an eine Hausschelle und an den Türkopf des gegenüberliegenden Hauses — und umgekehrt. Würde nun eine Haustür geöffnet, dann schelte es gegenüber, worauf dort sofort die Haustür geöffnet wurde, die nun ihrerseits die Schelle an dieser Seite in Bewegung setzte. Auch die abendliche Beleuchtung bot häufig Gelegenheit zu Jungestreichen. Auf der Mitte der Straße verbreiteten große Laternen mit Öllämpchen ihr spärliches Licht. Die Bengels fingen mehrere Katzen und steckten sie in diese Lampen, so daß ein jämmerliches durchdringendes Miauen die friedlichen Anwohner aus ihrer Ruhe aufscheuchte. Diesen „Sport“ betrieben mit Vorliebe die Studenten an den Häusern ihrer Professoren.



## Essen — altes und neues Reiseziel

Die Wandlungen der über tausendjährigen Stadt Essen sind groß: vom geistlichen Mini-Fürstentum zum verschlafenen Ackerbürgerstädtchen, über die explosive Entwicklung zur größten Bergbaustadt des Kontinents und „Kanonenschmiede des Reiches“ bis hin zum gedeihlichen Wachstum einer modernen Großstadt. All dieses spiegelt sich in den hier zusammengetragenen Berichten vieler Reisender, die die Stadt in Vergangenheit und Gegenwart besucht haben. Die Urteile der Besucher sind so vielfältig, wie es Schreibende gab: sachlich-emotionslos, voller Vorurteile, überschwenglich-romantisierend, nachdenklich. Aber sie führen uns die Gesichter der Stadt Essen kontrastreich vor Augen: Stift und Stadt, Stadt und Industrie, Industrie und Natur... Der Reiz von Essen lag immer schon in diesen Gegensätzen, die alten und neuen Reisebeschreibungen verdeutlichen es. Sie lassen die Stadt, ihre Menschen und ihre Geschichte eindrucksvoll aus der Sicht von Zeitzeugen erleben.

„Essen — in alten und neuen Reisebeschreibungen.“ Ausgewählt von Klaus Rosing. Droste Verlag, 184 Seiten, 36 Mark.

## Herkunftsnamen

- Derendorf: „Das Dorf im Gebüsch.“
- Heerd: Wahrscheinlich von Hardt = bewaldete Anhöhe.
- Lohausen: „Die Häuser im Gebüsch“ (lo und lohe = Wald oder Gebüsch).
- Rath: Kommt von Rodung.
- Am Röttchen: An der kleinen Rodung.
- Stockum: Das Heim an den Stöcken, das heißt, an den beim Roden stehengebliebenen Baumstümpfen oder Wurzelstöcken.
- Stoffeln: Uf den Stoffen, wahrscheinlich „auf den Stopeln“.
- Eller: Von Erle, die auf waldreichem Boden wuchs.
- Flinger Broich: Sumpf von Flingern.
- Lichtenbroich: Lichtung im Sumpfwald.
- Lierenfeld: Lier = Sumpf, Morast.
- Mörsenbroich: Morastsumpf, von Moor.
- Vennhausen: Häuser am Sumpf (fenna, venne = Sumpf).
- Flehe: Auf dem Fluß (flehe, flet = Fluß).
- Lausward: Schilfinsel (lus, liesch = Schilfgras).
- Pempelfort: Furt über die Düssel, bei dem Hofe eines Pamplunius gelegen.
- Volmerswerth: Die Insel Volmars oder Volkmars.
- Am Wehrhahn: Wehrhagen, Hecke an der Landwehr.
- Wersten: An der Landwehr (weri = Wehr, sten = Stein).
- Lörick: Wahrscheinlich Besitzung des Laurius, eines römischen Ansiedlers.



Herzlich willkommen im

*café stockkümm*  
**NOUVELE**

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

## Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Garten-geräte



**DELVOS**

Ackerstraße 129 · Tel. (02 11) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf

Delikatessen

**Pieper**

*im*  
**Carseh-Haus**

Heinrich-Heine-Platz 1  
Tel. 13 25 26

*Kalte Platten*

*und Buffet's*

*Übrige -Ausschank*

*Party-Service*

*Wein-Sekt-Angebote*

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel

Tel. 67 19 03 - 67 18 18

*Probst*

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke  
— NEU: Alles für den Hobbykoch —



**FLASBECK**



Heerdt Landstr. 245, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/501191 + 501207

**KNAUF**

Fließestrich

**GONSIOR**



Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 37 08 51-52

Estriche  
Bodenbeläge  
Teppichreinigung

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE**  
**DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69

Telefon 873 - 0

## Schwerpunkthemen 1990

Auch 1990 wird DAS TOR wieder Schwerpunkthemen bringen, die das breite Spektrum unserer Redaktionsarbeit spiegeln und den Jonges wichtige Informationen aus Wirtschaft, Kultur und Brauchtum vermitteln. Im einzelnen sind vorgesehen:

**Januar** **Versicherungen**  
Düsseldorf ist nicht nur eine Stadt der Mode, Werbe-Hochburg und Messeplatz, Düsseldorf ist auch ein beliebter Standort für Banken und Versicherungen. Wir werden den Bereich Versicherungen in seiner ganzen Angebotspalette vorstellen.

**Februar** **Karneval in Düsseldorf**  
Die „Große“ wird 100 Jahre alt, und auch bei anderen Gesellschaften gibt es bemerkenswerte Jubiläen. Wie kam es zur Gemeinschaftssitzung von Jonges und CC im Fernsehen? Wir berichten aus der Karnevals-Historie und über gegenwärtige Bezüge.

**April** **Osterbräuche am Niederrhein**  
Das Osterfest ist seit altersher ein Fest der Bräuche gewesen. Was hat sich bis heute erhalten? Alte Sitten und Gebräuche leben noch an vielen Orten des Niederrheins fort. Sie in Erinnerung zu bringen, soll Sinn dieser Ausgabe sein.

**Juli** **Jonges und Schützen**  
Zwei Vereine — ein Ziel: das von Parteipolitik unabhängige Wohl unserer Heimatstadt. Es gilt, Traditionen zu bewahren und zu erneuern. Es gilt, Schaden von unserer Stadt abzuwenden. Stadt-Aktualitäten aus der Sicht der Jonges und der Schützen.

**September** **Unser Nachbar Neuss**  
Neuss gehört zum „Kulturkreis Köln“ und lebt als Stadt in einem besonderen Selbstverständnis. Sein Verhältnis zu Düsseldorf ist zwiespältig. Wir werden Hintergründe aufhellen, Historie und Gegenwart darstellen.

**Oktober** **Die Jonges und ihre Präsidenten**  
Erinnerungen an große Männer, die als Präsidenten unseres Vereins viel für diese Stadt und auch für die Jonges getan haben. Und natürlich soll in diesem Heft auch an den 21. Oktober 1990 gedacht werden — an diesem Tag wird unser Baas Kurt Monschau 70 Jahre alt.

**November** **Architektur und Denkmalpflege**  
Düsseldorf als Stadtbild. Gibt es einen Architekturstil unserer Zeit? Wie werden Erfordernisse der Denkmalpflege in Düsseldorf umgesetzt? Gemeinsam mit unserem Stadtbildpfleger Eugen Wesselmann werden wir eine Bestandsaufnahme vornehmen, und an Kritik wird es dabei auch nicht fehlen.

**Dezember: Weihnachten**



## Die Römer sind der Hit

Der Archäologische Park Xanten entwickelt sich zunehmend zum Besucherhit: Zehntausende drängen sich monatlich in diesem archäologischen Kleinod, mehr als je zuvor seit der Eröffnung des Parks im Jahre 1977. Rekord ist auch die Zahl von 507 Besucherführungen in einem Monat. Sollte die Entwicklung bis zum Jahresende im Trend des Vorjahres verlaufen, dann wird die Einrichtung des LVR erstmals mehr als 350 000 Besucher in einem Jahr begrüßt haben. Bei den zahlreichen zusätzlichen Freiluftveranstaltungen im Amphitheater gab es noch einmal 35 000 Gäste. Zu den Aufsteigern gehört auch das Regionalmuseum Xanten mit 35 000 Besuchern.

## Hans Schadewaldt neuer Präsident

Die Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften in Düsseldorf hat Prof. Hans Schadewaldt zu ihrem Präsidenten für die Jahre 1990/91 gewählt. Schadewaldt ist Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Als Präsident der Akademie wird der Mediziner Nachfolger des inzwischen emeritierten Aachener Schweißtechniklers Prof. Dr.-Ing. Friedrich Eichhorn. Von allen Jonges einen herzlichen Glückwunsch zu diesem Ehrenamt für unser Ehrenvorstandsmitglied Prof. Schadewaldt!



**Franz Busch KG.**

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

**ELEKTRO  
arnold**



**Elektro-Installationen**

Stiftsplatz 10

Telefon 32 97 26

**4000 Düsseldorf 1**

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

**breitenbach**

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

„Tor“leser  
sind informierte Düsseldorfer

Thailand's Vielfalt königlich serviert

Willkommen  
zu 103 exotischen  
Köstlichkeiten.



Restaurant  
**Baan Njai**  
Düsseldorf, Berger Str. 28, Tel. 32 63 63  
durchgehend geöffnet von 12:00-24:00 Uhr

**Hausverwaltung ist Vertrauenssache!**



**Verwaltung von Haus- und Grundbesitz**

Als Fachverwalter sind wir der richtige Partner für die Betreuung Ihres Immobilienvermögens im Großraum Düsseldorf

- Eigentümergemeinschaften
- Mietshäuser
- Hausgeldabrechnungen
- Heiz- und Nebenkostenabrechnungen
- Gewerbliche Immobilien

Hohe fachliche Qualifikation, viele zufriedene Eigentümer und langjährige Erfahrung sind ein Garant für:

- Sachkunde
- Zuverlässigkeit
- Leistung und Sicherheit



Ein Anruf lohnt sich, wir beraten Sie gerne.  
Bitte fordern Sie unverbindlich unser Angebot an.

**Rayermann Haus-Service**  
Eintrachtstraße 33, 4000 Düsseldorf 1

Telefon: 02 11/77 40 41  
Telefax: 02 11/78 7333

**Coca-Cola**

SCHUTZMARKE  
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

### Frauensprecherin bei den Jonges

Alle drei Düsseldorfer Tageszeitungen wollten beim „Zusammenprall“ von Frauenbeauftragter Dr. Gesine Spieß und Jonges am Heimatabend des 7. November abesein, und alle drei berichteten. Nachstehend einige Auszüge.

von **Kaltwasser** (Rheinische Post):

Als Frauenbeauftragte im kommunalen Patriarchat — eine Vorstellung. Unter diesem Motto stellte sich die Leiterin des Frauenbüros bei der Düsseldorfer Stadtverwaltung, Dr. Gesine Spieß, dem wahrscheinlich strengsten, zahlenstärksten und exklusivsten Männerklub Bundesdeutschlands, der „Zusammenballung des männlichen Geschlechts“, den „Düsseldorfer Jonges“.

Vizebaas Hermann-Josef Raths bestätigte ihr anschließend, eine charmante Person zu sein, die Jonges verlangend vielstimmig „Bützchen“. Sie haben nichts gegen Frauen, haben Louise Dumont und Luise Hensel geehrt und ihren Wissenschaftspreis einer Frau verliehen. Freilich gab es ein bißchen Spannung und ein paar „Ohos“, später die noch immer unvermeidlichen Anfragen (Anklagen), ob Emanzipation nicht das Familienleben zerstöre, die Forderung nach mehr Kindertagesstätten nicht dazu diene, die Kinder abzuschieben.

Gesine Spieß, gut anzuschauen und nur ein ganz klein wenig aufgeregt, ist kein Blaustrumpf, keine revolutionäre Emanze. Vielmehr ist sie eine Frau, die weiß, daß nur ganz kleine Schritte dazu führen werden, in Männern die Einsicht zu wecken, daß sie, was das Familienleben angeht, Nestflüchter geworden sind, die täglich ihre sieben Pflichtminuten mit den Kindern verbringen.

So bescheiden das klang, war es doch mit Kenntnis, Bestimmtheit und nicht ohne Ironie vorgetragen. Die Jonges hielten sich mit Privatgesprächen zurück. Zustimmungliches Gelächter gab es, als der Vize-Baas von den Pantoffelhelden in seiner Bekanntschaft erzählte. Pantoffelhelden wird es vielleicht nicht mehr geben müssen, wenn die Frauen von dieser in Jahrhunderten entwickelten Art der Rache um heimischen Herd ablassen kann.

von **Angela Everts** (Westdeutsche Zeitung):

Als Attacke auf manch festgefügtes männliches Weltbild erwies sich die letzte Versammlung der Düsseldorfer Jonges. Die heimatliche Herrenriege hatte die Leiterin des Frauenbüros, Dr. Gesine Spieß, zum Vortrag geladen. Und sie redete mit der versammelten Männerschaft Tacheles.

Sie erntete für ihre Ausführungen gelegentlich Beifall, aber auch reichlich Protest. Ein altgedienter Jonges-Recke rückte sie in die Nähe „blaubestrumpter Sufragetten“.

Dr. Gesine Spieß hatte den Herren arg zugesetzt. Ihr war kein Vorurteil, kein Gemeinplatz tabu. Mit Hilfe von Zahlen legte sie dar, daß diese größtenteils noch Gültigkeit haben: fehlendes technisches Verständnis, mangelnde



Der „Kampf der Geschlechter“ spielte sich beim Besuch von Dr. Gesine Spieß nur verbal ab — das Bild weist aus: Vizebaas Hermann-Josef Raths und auch die Frauenbeauftragte haben keine Berührungssängste.

Bild: Thomas Bußkamp

Körperkräfte — alte Hüte, stets neu aufgebügelt. Obwohl Verkäuferinnen oft Schwerstarbeit leisten (verhaltener Beifall).

Unruhe kam auf, als Spieß auf das letzte verbliebene weibliche „K“, die Kinder, zu sprechen kam. Frauen bekämen Kinder, und zwar neun Monate lang; aber im Bewußtsein der Gesellschaft würde die Schwangerschaft auf über sieben Jahre ausgedehnt werden. Die Männer seien zu Nestflüchtern geworden.

Gesine Spieß' Schlußappell beschwor ebenfalls keine Begeisterungstürme herauf: „Wenn Frauen kommen, Patriarchat zittere nicht, sondern freue dich, denn wir wollen Lust und Last mit den Männern teilen.“

von **Detlef Schönen** (Neue Rhein-Zeitung):

Mannomann, wo ist Mann noch sicher? Bisher noch bei den Jonges. Bisher. Am Dienstag aber hielt die Weiblichkeit Einzug in die 3 353 Mann starke Trutzburg der Herrlichkeit: Die Frauenbeauftragte der Stadt, Dr. Gesine Spieß, sprach vor vierhundert Düsseldorfer Jonges über ihre Arbeit im kommunalen Patriarchat — gegen „die Macht des kleinen Unterschieds“. Für manchen Jong „eine Offenbarung“. Denn: das sei ja „eine reizende Person“,



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns  
**AUTO BECKER**

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/3380-1

## UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Einbrennkabine  
 Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung  
 Leihwagen, Achsvermessung  
 Richtbank für schwere Unfälle  
 Reparaturkostenabtretung  
 bei Unfällen

DANN ZU

**Wilhelm Küpper**

Fringsstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen  
 ☎ 391585

### KOPA KORDEL

Kordel aus Hanf und  
 Kunststoff, Klebe-  
 bänder, Packbänder

### KOPA PAPIER

Packpapiere für Handel  
 und Industrie · Blumen-  
 Geschenk- und Hygienepapier

### KOPA VERPACKUNG

Versand- und Tragetaschen  
 Folien · Pappen · Kartons  
 Verpackungsmittel aller Art



FLEXODRUCK  
 PAPIERVERARBEITUNG

Kopa · Vereinigte Papier- und  
 Verpackungs GmbH & Co. KG  
 Düsseldorf

Spangerstraße 4  
 4000 Düsseldorf-Reisholz  
 Telefon (02 11) 74 40 31/32/33

### Grundsätze unserer Arbeit:

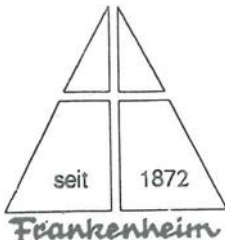
**Wir halten es für richtig,  
 die Öffentlichkeit über  
 unsere Dienstleistung zu  
 informieren.**

Unsere Bemühungen sind für die Angehörigen, die sich uns anvertrauen, eine unersetzliche Lebenshilfe.

Wir kennen unsere besondere Verantwortung, die aus dem Umgang mit menschlichen Grenzsituationen erwächst.

Wir sehen unsere Tätigkeit auf einer Ebene mit den zahlreichen übrigen sozialen Dienstleistungen, die sich um das Wohlergehen Hilfesuchender bemühen.

Wir sind offen, unsere Arbeit und ihren Stil ständig neu in Frage zu stellen.



## Bestattungshaus Frankenheim

4000 Düsseldorf 30  
 Münsterstraße 75 · Ruf (02 11) 48 60 75  
 Filialen: Friedrichstraße 65 · Kruppstraße 1  
 Dorotheenstraße 61 · Kalkumer Straße 141

## Die Düsseldorfer Presse über uns

konstatierte Vize-Baas Hermann-Josef Raths fassungslos, die da Klischees zurechtrückte.

„Das ist nicht naturwüchsig so“, mahnte sie. Daß Frauen „Stullen schmieren und die Jüngsten zum Kindergarten bringen, ist nicht gottgewollt“. Und daß für Männer die Ausrichtung eines Kindergeburtstages scheinbar „eine schwierigere geistige Leistung ist, als ein komplizierter Vertragsabschluß“, sei ein „reiner Erziehungsprozeß“.

Gleichberechtigung sei keine Gleichmacherei. Mädchen kommen nicht als Friseurinnen, Jungen nicht als Bankdirektoren zur Welt, hielt Gesine Spieß den Jonges vor. Deshalb: Frauen „fordern die Hälfte von allem“.

„Zwiegespalten“ sei sie, sagte die Chefin des Frauenbüros nachher. Neben der Freude über die Einladung mischte sich auch das „schale Gefühl“, daß viele Männer glauben, der „anerzogene Unterschied zwischen Mann und Frau sei gottgewollt.“

## RHEINISCHE POST

Erschienen am 2. November 1989

### Ruhrgebiets-Lektion für Düsseldorf

„Düsseldorf ist eine wunderschöne Stadt, aber es darf sich nicht als Nabel der Welt empfinden.“ In diesem Satz stekken Anerkennung und Kritik zugleich. Der das sagte, heißt Josef Krings und ist Oberbürgermeister von Duisburg. Im vollbesetzten Provinzsaal porträtierte der gebürtige Düsseldorfer Krings (Oberbilk) vor den Düsseldorfern Jonges seine Stadt Duisburg und lieferte dabei auch ein Psychogramm des Verhältnisses von Düsseldorf zum Ruhrgebiet (und umgekehrt).

Die gemeinsame Oper sei zwar ein festes Band, meinte er, aber Düsseldorf kümmere sich zu wenig um das, was im Ruhrgebiet vor sich gehe. „Regionales Denken tut not“: Krings begrüßte die Einrichtung eines Regionalbüros in Düsseldorf, dessen Leiter Jürgen Laskowsky an diesem Abend aufmerksam zuhörte.

Seit der Einrichtung eines Freihafens in Duisburg gebe es eine explosionsartige Entwicklung in seiner Stadt, und mit dem Blick auf das Jahr 2000 sagte er voraus: „Wir werden weiter der wichtigste Stahl-Standort sein, wir werden zur internationalen Drehscheibe, in enger Kooperation mit Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen. Düsseldorf sollte sich die Mühe machen, zu sehen, wie sich das Ruhrgebiet entwickelt.“

Krings trauerte dem mißlungenen Energieverbund zwischen Köln — Düsseldorf — Duisburg nach und sprach sich für eine engere Zusammenarbeit dieser Städte auch im Fremdenverkehr aus. Die Duisburger Universiade nannte er eine „gelungene Generalprobe“ für „Olympische Spiele im Ruhrgebiet“, fügte aber an: „Das kann nur

etwas werden, wenn Düsseldorf mit einbezogen wird.“ Sonst gebe es keine nationale Akzeptanz, denn die Konkurrenten Stuttgart und Frankfurt seien stark. „Wir müssen uns gemeinsam an einen Tisch setzen“, mahnte er.

In seinen Dankesworten schlug Jonges-Baas Kurt Monschau vor, in den „Fremdenverkehrsband“ auch die Stadt Bonn einzubeziehen. Monschau kündigte an, Anfang nächsten Jahres bei den Jonges eine OB-Runde mit den Repräsentanten der Städte Bonn, Köln, Düsseldorf und Duisburg zu veranstalten. Als Moderator ist der Düsseldorfer Jong und Leiter der RP-Redaktion Bonn, Heinz Schweden, vorgesehen. **Mor**

Erschienen am 24. November 1989

### „1992: Jonges und Schausteller“

Schausteller und Düsseldorfer Jonges wollen sich 1992 zu einem gemeinsamen öffentlichen Paukenschlag zusammenfinden, das war das Ergebnis eines Heimatabends, bei dem der Vorsitzende des Düsseldorfer Schaustellerverbandes, Bruno Schmelter, nach einem Vortrag über „Brauchtum und Schausteller im Wandel der Zeiten“ auf das internationale Messe-Ereignis in Düsseldorf 1992 hinwies: Die „Interschau“. Die Jonges werden dann 60 Jahre alt. Beides soll zu einem öffentlichen Ereignis zusammengebunden werden. Schmelter gefiel in seinem Vortrag durch nostalgische Dias aus alter Kirmes-Herrlichkeit, er plauderte locker vom Hocker und bekam viel Beifall. Natürlich bekräftigte er auch die Forderung nach einer 16- statt neuntägigen Kirmes, schließlich würden allein die Schausteller und ihre Hilfskräfte bei der normalen Kirmes 23,6 Millionen Mark in die Kassen der hiesigen Kaufmannschaft bringen. Bei 16 Tagen wären das gar 31 Millionen. Und gerne hörten die Jonges auch diesen Schmelter-Satz: „Es gibt in der Bundesrepublik kein besseres Kirmespublikum als die Düsseldorfer.“ **mor**

## Histörchen

### Weihnachtsmarkt

„Ich weise darauf hin, daß während der Verdunkelungsmaßnahmen Weihnachtsbäume auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen und Häuser- und Schaufensterdekorationen nicht beleuchtet sein dürfen. Zur Durchführung dieser Maßnahmen haben die Dienststellen Sonderstreifen zu entsenden.“ (Aus einer Düsseldorfer Polizeiverordnung des Jahres 1939.)

## Sicherheits-Center

### Boshammer

#### Sicherheit aus einer Hand

Einbruchsicherung + Tresore

Schlösser — Türen

Fenster — Gitter — Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service

im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26



## Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur  
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 50 45 77 + 50 34 29  
4000 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Reparaturschnelldienst
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Nachtstrom-Speicherheizungen
- Installationen für Datenübertragung
- Kommunikationsanlagen



## PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

## Glas-Hertel

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Glasschleiferei
- Reparaturen
- Kunst-Glasmalerei
- Bleiverglasung
- Spiegel
- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35  
4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494



Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW G1, W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS-UND  
TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf  
Finger Bröckh 2  
Tel. (0211) 234206

4040 Neuss  
Bauerstraße 86  
Tel. (02101) 5908-0  
Telefax (02101) 590849

4132 Kamp-Lintfort  
Schürmannshofstr. 8a  
Tel. (02842) 1811  
Telefax (02842) 50860

## ORTMANN Werbeanlagen



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

Liststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb  
im Raum Düsseldorf

## JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

**Elektro - Sanitär - Heizung**

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristige Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

## SCHREINEREI

### PAUL SCHMIDT GmbH

AUSFÜHRUNG ALLER SCHREINERARBEITEN  
FÜR BAU UND INNENAUSBAU  
NACH EIGENEN  
UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN

EMMASTRASSE 17 · 4000 DÜSSELDORF  
TELEFON 78 26 34



Theatersaal der Provinzialversicherung, Fürstenwall/Friedrichstr. 62

*Dezember*

Dienstag, 5. Dezember 1989, 20 Uhr

## *Nikolausfeier*

mit dem Kaarster Madrigalchor unter der Leitung von Hans-Michael Dücker und Mario Tranti (Erzähler)

Dienstag, 12. Dezember 1989, 20 Uhr

## *Gustaf Gründgens zum Gedenken — 90. Geburtstag*

Mitwirkende: Marianne Hoppe, Fritz Gehlen, Hermann Smeets und Heinrich Riemenschneider

Musikalische Umrahmung: Ensemble variable unter der Leitung von Diethelm Zuckmantel

Dienstag, 19. Dezember 1989, 20 Uhr

## *Weihnachtsfeier*

mit Pfarrer Dr. Wolfgang Gerlach und dem Tenor Gert Ludwigs

Dienstag, 26. Dezember 1989

Keine Veranstaltung

Vorschau Januar 1990:

Dienstag, 2. Januar 1990, 20 Uhr

## *Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder*

### *Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Geschäftsführer Kurt Becker, 69 Jahre	heimgegangen am 13. 10. 1989
Verwaltungsdirektor a. D. Kurt Knoche, 67 Jahre	heimgegangen am 18. 10. 1989
Verwaltungsamtsrat a. D. Reinhard Angenendt, 82 Jahre	heimgegangen am 23. 10. 1989
Städt. Verwaltungsdirektor a. D. Helmut Cormann, 70 Jahre	heimgegangen am 26. 10. 1989
Vorsitzender des Vorstandes der VEBA Rudolf von Bennigsen-Foerder, 63 Jahre	heimgegangen am 28. 10. 1989

# WEIHNACHTSKRIPPEN

KRIPPENSTÄLLE und FIGUREN in großer Auswahl  
Weihnachtskarten - Kalender - Ikonen - Christl. Kunst - Leuchter - Kerzen - Holzschnitzereien - Kunsthandwerk

## GEBRÜDER CLASEN O H G SEIT 1902

Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 02 11 / 35 96 42

### Antiquariat DARAS

bietet vom vergriffenen Taschenbuch bis zum wertvollen Sammlerstück eine große Auswahl an Büchern aller Sachgebiete, insbesondere Düsseldorf- und Heimatliteratur.

Jederzeit Ankauf von Bibliotheken aller Größen.

Täglich ab 11.00 Uhr  
Bismarckstraße 67  
Telefon 02 11 / 16 16 19

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen  
Nachtstrom-Wärmespeicher-Anlagen  
Antennen- u. Kabelfernseh-Anlagen



**ARMIN HEIZEN**

Dipl.-Ing.

Fachbetrieb der



Euskirchener Straße 52  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 02 11 - 57 34 50

# gh

GEORG HORNEMANN  
GOLDSCHMIED



Königsallee 82-84 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 32 00 68-69

1. 12. Präsident, Dipl. Ing. Georg Schulhoff Ehrenmitglied unseres Vereins	91	22. 12. Verw. Angestellter Wilhelm Dellmann	78
1. 12. Vermögensverwalter Dieter Reuland	50	22. 12. Abteilungsleiter Edmund Leppelmann	77
1. 12. Verw. Angest. Willi Seidler	70	22. 12. Bundesbank Oberrat Erich Huerfeld	60
2. 12. Industriekaufmann Gustav a Campo	50	22. 12. Kfm. Angest. Klaus Schneider	55
3. 12. Bürodirektor i. R. Hugo Lemacher	81	23. 12. Gastwirt Gerhard Druх	50
3. 12. Gastwirt Dieter Rachen	55	24. 12. Kaufmann Karl-Heinz Kämmerer	60
3. 12. Rentner Friedrich Reuffer	65	25. 12. Verw. Angest. Erhard Böhmer	55
4. 12. Kaufmann, Dipl. Volksw. Dr. Kurt Harren	86	25. 12. Kaufmann Josef Maaßen	70
4. 12. selbst. Kaufmann Stephan Baumann	40	25. 12. Kaufmann Reiner Mertens	55
4. 12. Elektromeister Detlef Borgers	40	25. 12. Werbeberater Artur Schneider	50
5. 12. Verlagskaufmann i. R. Wilhelm Löhr	90	26. 12. Verlagsdirektor, Prof. Dr. Karl Bringmann	77
5. 12. Facharzt für innere Krankheiten, Dr. Dr. med. Wolfgang Ermert	65	26. 12. Justizbeamter Karl-Heinz Bender	50
6. 12. Kunstmaler Hermann Drost	77	26. 12. Grafiker Joachim Biehne	40
6. 12. Apotheker Frank Peter Kemper	50	26. 12. Dipl. Theologe, Studienrat Bernhard Birkmann	50
6. 12. Vertreter Karl-Heinz Schaefer	60	26. 12. Elektriker Georg Gulczinski	55
6. 12. Industriekaufmann Hans Georg Schmitter	55	26. 12. Raumgestalter Karl Wiegand	70
7. 12. Posthauptsekretär a. D. Karl Schlösser	76	28. 12. Oberstudienrat a. D. Karl Rahmann	84
7. 12. Pfarrer an St. Mauritius Walter Eitel	60	28. 12. Verw. Angest. Wilhelm Abels	70
8. 12. Kfm. Angest. Kurt Antonceyk	60	29. 12. Chefredakteur a. D. Dr. Hermann Eich	76
8. 12. Schreiner Bruno Goetz	70	29. 12. Abteilungsleiter Dietmar Seidel	50
8. 12. selbst. Kaufmann Joachim Köcke	75	29. 12. Bankdirektor Wolfgang Weber	50
8. 12. Generalleutnant a. D. Walter Windisch	65	30. 12. Küchenchef i. R. Ernst Jerusalem	85
8. 12. Dipl. Kaufmann Rolf Pape	60	30. 12. Zahnarzt Dr. Dr. med. Hugo Forstmann	79
9. 12. Pensionär Bernhard Pahlke	78	30. 12. Dipl. Volksw. Norbert Janssen	30
9. 12. Geschäftsführer Kurt Becker	70	31. 12. Meister Albert Dötsch	77
10. 12. Minister a. D., MdB, Prof. Dr. Paul Mikat	65	31. 12. Prokurist Willy Köppen	77
11. 12. Bau-Ing. Hans Vollmer	65	31. 12. Automobilkaufmann Wilhelm Becker	76
12. 12. Kaufmann Rudolf Heinrich Riebschläger	78	31. 12. Kfm. Angest. Hugo Salecker	50
12. 12. Vorstandsvorsitzender der Ferd. Lentjes-Stiftung, Dipl. Ing. Günter Linke	60	1. 1. Kaufmann Rolph von Holenia	82
12. 12. Schüler Heinz-Jörg Müller	20	1. 1. Kaufmann Willy Ibing	80
12. 12. Rentner August Stutkowski	75	1. 1. Kfm. Angest. August Schilling	80
13. 12. Architekt Horst Bamberg	55	1. 1. Maler und Anstreichermeister Hugo Pohlmann	75
13. 12. Rechtsanwalt Werner Blaschke	70	1. 1. Arzt Dr. med. Wolfgang Wittgens	30
13. 12. Angestellter Werner Büllensfeld	60	2. 1. Kaufmann Alois Trümper	77
13. 12. Dipl.-Ing. Paul Müller	60	2. 1. Referendar Ulrich Meves	40
14. 12. Geschäftsführer Franz-Josef Ambach	75	2. 1. Kaufmann Jürgen Hermann	55
14. 12. Gartenmeister Walter Bergs	75	2. 1. Kapellmeister, Vers. Kfm. Heinz-Wolfgang Libbertz	55
14. 12. Dipl. Volksw., Ratsherr, MdB Wolfgang Schulhoff	50	2. 1. selbst. Kaufmann Bernhard Stute	60
15. 12. Maschinenschlosser Heinz Luke	55	3. 1. Gärtnermeister Franz-Josef Vell	55
16. 12. Ingenieur Bodo Schön	65	4. 1. Tapeziermeister Hans Sardemann	75
17. 12. Elektrokaufmann Rolf Rauch	77	5. 1. Steuerbevollmächtigter Hans Groß	77
17. 12. Azubi/Gas/Wasser Thomas Schulte	20	5. 1. Arzt Dr. Hans Greuel	40
18. 12. Kaufmann Siegfried Hupertz	86	5. 1. Kaufmann Rüttger Krämer	50
18. 12. Uhrmachermeister Heinz-Georg Freitag	55	5. 1. Steuerrat Adi Theisen	65
18. 12. Touristikkaufmann Klaus Laepple	50	5. 1. Gastronom Max Heuser	75
19. 12. Dipl. Versicherungsmathematiker Dr. rer. pol. Hermann Kösters	79	6. 1. Ingenieur Hans-Lothar Bartsch	82
19. 12. Versuchsingenieur Helmut Kropp	50	6. 1. Verkaufsleiter i. R. Karl Miethе	82
20. 12. Pensionär Hanswilhelm Dilly	79	6. 1. Oberamtsrat a. D. Wilhelm Weber	78
20. 12. Geschäftsführer Alfred Becker	70	6. 1. Kfm. Angest. Jacob Labs	75
20. 12. Chefarzt ev. Krankenhaus Prof. Dr. med. Fritz Berger	65	7. 1. Rechtsanwalt Heinz Grammann	83
20. 12. Techn. Berater Günter Köberle	55	7. 1. Geschäftsführer, Dir. Hans Berndt	75
20. 12. Kaufmann Gottfried Zimmermann	70	8. 1. Direktor i. R. Dipl.-Ing. Hans Baedeker	84
21. 12. Arbeiter Paul Neander	60	8. 1. Oberingenieur i. R. Heinz Lasogga	70
21. 12. Pressechef der Stadt Düsseldorf a. D. Fritz Wiesenberger	75	9. 1. Kfm. Angest. Rudolf Ehlert	55
		10. 1. Gebäudereinigungsmeister Gottfried Henninghaus	78
		10. 1. Jurist Herman Lohausen	60

Essen, worauf Sie gerade Appetit haben.  
 Wann immer Sie wollen.  
 Kein Problem bei Mövenpick.  
 Unsere gute Küche hat durchgehend geöffnet.

**GANZ  
 SCHÖN  
 OFFEN**

Und das jeden Tag.  
 Von 11.00 - 23.30 Uhr.  
 Denn wir sind für alle Wünsche offen.  
 Frisch aus der Pfanne und heiß aus dem Ofen.  
 Wir sehen uns.

Restaurants  
**KÖMÖVENPICK** GALERIE  
 Königsallee 60 • 4000 Düsseldorf  
 Tel. 02 11/32 03 14

Ein Name, der seit mehr als 65 Jahren für perfekten Umzug steht.

**Boldt**

Das geben wir Ihnen schriftlich: Seit 1922 steht der Name Boldt für Umzugsexperten, die ihr Handwerk aus dem Eff-Eff beherrschen. Telefon: 0211/724052.

**Boldt**  
 Umzugsservice

Opernhaus Düsseldorf

**Vorverkauf**

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11-13 Uhr.

**Kassenstunden**

samstags, sonntags und an Feiertagen 11-13 Uhr, montags bis freitags 11-13 Uhr und 17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche  
Oper  
am  
Rhein

**Gatzweilers Alt. Das Geschenk von Mutter Natur.**

**Gatzweilers Alt**



**HOL' DIR DEN SCHWUNG  
RHEINISCHER FRISCHE.**

**RHEINISCHER**



*Alte Brunnen*

**0,71**